

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen



mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,
Die einspalt. Zeitzeile 20 Pf.
Zweispaltige 50 Pf.
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis
durch die Ansträger monatlich
ins Haus gebracht 65 Pf.,
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 111 Hirschberg, Dienstag, den 14. Mai 1907 95. Jahrgang

Oesterreich unter dem allgemeinen Wahlrecht.

Am heutigen Dienstag finden in ganz Oesterreich die Wahlen zum Reichsrat statt. Zum ersten Mal soll das gleiche und allgemeine Wahlrecht seine Probe bestehen, zum ersten Mal soll das Volk selbst sprechen. Es ist ein Schritt von unübersehbaren Folgen, den Oesterreich mit der Einführung des allgemeinen Wahlrechts getan hat. Baron Beck hat die Reform, an der seine Vorgänger gescheitert waren, mit diplomatischem Geschick und staatsmännischem Geist durchzuführen gewagt.

Was die Führer der Achtundvierziger Bewegung schon als Notwendigkeit erkannten, wenn die deutschen Stämme zu einem einheitlichen deutschen Reich zusammengeschweißt werden sollten, was zwanzig Jahre später in Deutschland durchgeführt wurde, ein demokratisches Wahlrecht, das macht jetzt weitere vierzig Jahre später auch Oesterreich nach. Und nicht hoch genug ist es anzuerkennen, daß Kaiser Franz Josef in seinem hohen Alter selbst noch die Initiative ergriffen hat, damit durch die Wahlrechtsreform der Hader der verschiedenen Nationalitäten seines Reiches gebannt werde. Oesterreich geht damit der anderen Reichshälfte, Ungarn, mit gutem Beispiel voran; es kann nicht ausbleiben, daß nun auch die ungarische Regierung ernst macht und die immer wieder vertagte Wahlreform verwirklicht.

Über so verdienstlich diese Reform ist und so gewiß sie auf die Dauer den inneren Zusammenhang Oesterreichs stärken muß, so unsicher erscheint doch der Ausgang des jetzigen Wahlkampfes. Noch tastet man völlig im Dunklen, wenn man untersucht, wohin sich die Schale des Volkswillens neigen wird. Ganz abgesehen von der neuen Wahlkreiseinteilung, die gleichzeitig mit einer Verneuerung der Mandate für den Reichsrat verbunden war, ganz abgesehen auch von den lokalen Strömungen, die vielfach die Parteiberechnungen durchkreuzen, besteht in Oesterreich ein doppelter Gegensatz der Nationalitäten. Durch die Wahlkreiseinteilung ist der Nationalitätenkampf so gut wie völlig ausgeschaltet worden, im Wahlkampf wenigstens. Ob auch im Reichsrat selbst, wie die Wahlreformer hoffen, steht freilich noch dahin. Im Wahlkampf aber konnte jede Nationalität von vornherein mit einer bestimmten Anzahl von Mandaten rechnen. Sie sind durchs Gesetz festgelegt. Um so ernster aber ist nun der Kampf der Parteien innerhalb der Wahlkreise einer Nationalität entbrannt. Denn jede einzelne Nationalität ist wieder in zahlreiche Parteien gespalten.

Von den insgesamt 1516 Sitzen des Reichsrats entfallen 233 auf die Deutschen. Aber um diese 233 Mandate kämpfen mehr als ein Duzend Parteien und Parteien. So ist es bis zu einem gewissen Grade auch innerhalb der übrigen Nationalitäten. Selbstverständlich glaubt jede einzelne Partei, die Masse

der Wähler hinter sich zu haben; deshalb wird fast jeder einzelne Wahlkreis heiß umstritten, was wieder zur Folge haben dürfte, daß nicht die Hauptwahl, sondern erst die Stichwahl die Entscheidung bringt. Immerhin wird man gut tun, nicht auf größere Fortschritte des Liberalismus zu rechnen. Die Agrarier und Merikalen einerseits, die Sozialdemokraten andererseits gehen wie bei uns im Reich zunächst auf den Liberalismus los.

Aber solche Uebergangsschwierigkeiten dürfen nicht verkennt lassen, daß Oesterreich sich mit dem allgemeinen Wahlrecht zu modernisieren begonnen hat. Die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts werden erst voll zu Tage treten, wenn es sich eingebürgert hat.

Der Weltpostvertrag,

der aus dem vorjährigen Weltpostkongreß in Rom hervorgegangen ist, beschäftigte am Sonnabend den Reichstag. Der Staatssekretär Kräfte gab mit der Vorliebe für große Zahlen, in denen die Leiter unseres Postwesens schwelgen, einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des Weltpostvereins. Wir entnehmen den Ausführungen:

Im Jahre 1874, als der Weltpostverein gegründet wurde, umfaßte er 22 Staaten, 40 Millionen Quadratkilometer und 350 Millionen Einwohner. Er erstreckte sich damals hauptsächlich auf Europa und die Vereinigten Staaten von Amerika. Am 26. Mai v. J. wurde in Rom der neue Vertrag unterzeichnet. Bis dahin waren in den Vereinen vertreten 72 stimmberechtigte Mitglieder. Der Verein umfaßte 113 Millionen Quadratkilometer und 1150 Millionen Einwohner. Heute sind wir so weit, daß der Verein die ganze Welt, mit Ausnahme des inneren China, Marokko und einiger Distrikte im inneren Afrika umfaßt. Entsprechend dieser Entwidlung ist auch der Verkehr gestiegen. Es wurden 31 Milliarden Briefe versandt und 4 Milliarden andere Sendungen. Allein im Postanweisungsverkehr sind 30 Milliarden Franken umgesetzt worden. Die Einrichtungen des Vereins seit 1874 haben sich durchaus bewährt, sodaß wir uns bei allen Kongressen darauf beschränken konnten, weitere Verbesserungen und Erleichterungen des Verkehrs zu treffen. Dies ist auch in Rom geschehen. So ist es uns gelungen, eine Tarermäßigung zu erreichen. Seit 33 Jahren wollte man schon die bestehenden Briefportofoften etwas erleichtern. Es wurde besonders unangenehm empfunden, daß die schwereren Briefe über 15 Gramm besonders hoch belastet wurden, weil dann sofort das Porto auf das Doppelte stieg. Nun ist es gelungen, auf zwei Gebieten eine Ermäßigung herbeizuführen. Jetzt hat Deutschland durchgesehen, daß das Gewicht für die einfachen Briefe auf 20 Gramm, ebenso wie bei uns im Inlande erhöht worden ist. Im weiteren ist es gelungen, für schwerere Briefe, also für Briefe über 20 Gramm, die Tare in der Hinsicht zu ermäßigen, daß nur eine Erhöhung von 10 Pfg. und nicht wie bisher von 20 Pfg. eintritt. Das ist also eine Ermäßigung um die Hälfte. Weitere Ermäßigungen sind eingetreten im Postanweisungsverkehr und im Gelbbriefverkehr. Auch der Transitverkehr ist erleichtert worden. Gemäß den Haager Beschlüssen hat der Postkongreß die Bestimmung getroffen, daß die Kriegsgefangenen für alle Länder des Weltpostvereins Postfreiheit genießen.

Vom Reichstage wurde der Vertrag schließlich genehmigt.

Das Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten.

Das Handelsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Amerika ist in der Kommission des Reichs-

tags, die unter dem Vorsitz des Abg. Rämpf über die Vorlage eingehend verhandelt hat, angenommen worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Abkommen auch im Reichstag selbst, wenn nicht einstimmig, jedenfalls aber mit großer Mehrheit angenommen werden wird. Wenn auch die neuen mit den Vereinigten Staaten getroffenen handelspolitischen Vereinbarungen keineswegs allen berechtigten Wünschen, die in den Kreisen des deutschen Handels und der Industrie bestehen, Rechnung tragen, so sind sie doch immerhin als ein Fortschritt gegenüber dem gegenwärtigen Zustand anzusehen.

Der Schwerpunkt des Handelsabkommens liegt, wie auch Staatssekretär Graf Posadowski im Reichstag betonte, in den Vorschriften, die auf eine andere Handhabung der Zollbestimmungen in den Vereinigten Staaten hoffen lassen. Es läßt sich erwarten, daß nimmere mancherlei gerechtfertigte Beschwerden der deutschen Exporteure gemildert oder beseitigt werden. Das neue Provisorium ist, wie der Redner der Freisinnigen Volkspartei, Abg. Rämpf, hervorhob, nicht unter dem Gesichtspunkte zu betrachten, ob alle Anforderungen, die Deutschland an Amerika in zollpolitischer Beziehung zu stellen berechtigt ist und auch fernerhin im Interesse unserer Industrie stellen wird, erfüllt worden sind, sondern unter dem Gesichtspunkte, ob das erreicht worden ist, was unter den augenblicklichen Verhältnissen, wie sie gegenwärtig in Amerika liegen, erreicht werden konnte. Diese Frage ist angesichts der innerpolitischen Verhältnisse Amerikas zu bejahen, die es zur Zeit unmöglich machen, eine Aenderung der Zollgesetzgebung herbeizuführen, und die uns daher angewiesen haben erstens auf die Zugeständnisse, die der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika selbständig machen konnte, und zweitens auf die Erleichterungen, die bezüglich der Zollbehandlung im administrativen Wege gewährt werden konnten. Wenn unter diesen Umständen in Zahlen ausgedrückt die Zollermäßigungen, die uns gewährt worden sind, minimale sind, so ist auf der anderen Seite die Zusage einer wesentlichen Erleichterung in der Zollbehandlung von Bedeutung, wenn man von der Ansicht ausgeht, daß die amerikanische Regierung die zugesagten Erleichterungen in der Zollbehandlung bei der Abfertigung der Zölle lokal ausführen wird.

Von freisinniger Seite ist ebenso wie von Rednern anderer Parteien betont worden, daß das Abkommen nur als der erste Schritt zu einem später abzuschließenden Tarifvertrag aufzufassen sei. Ein solcher Vertrag hat aber nur dann Wert, wenn im ausreichenden Maße Zollermäßigungen und Verkehrserleichterungen hüten wie drüben zugeordnet werden. Einen günstigen Handelsvertrag können wir kaum erwarten, solange drüben die Standpattens und bei uns die Agrarier das Heft in Händen haben. Darum müssen wir unsere Hoffnung auf einen handelspolitischen Umschwung in den Vereinigten Staaten setzen, der sich allmählich vorbereitet. Von größter Bedeutung dafür ist der Ausgang des jetzigen Kampfes gegen die Trusts. Jedenfalls wird bei den nächsten Präsidentschaftswahlen im Herbst 1908 die Zolltariffrage eine entscheidende Rolle spielen, und von dem Ausgang der Wahlen dürfte in erster Linie die weitere Handelspolitik der Union abhängen. Bei einem Sieg der Demokraten können wir mit Sicherheit auf eine durchgreifende Revision des Tarifes und erhebliche Zollermäßigungen rechnen.

Bauernlegen.

Das Abgeordnetenhaus erlebte am Sonnabend eine großartige Aktion des Bundes der Landwirte zur „Rettung des bäuerlichen Grundbesitzes vor der Aufsaugung durch das Großkapital“. Wohlverstanden, Großkapital, nicht Großgrundbesitz der Junker! Der darf nach der Meinung der agrarischen „Bauernfreunde“ das „Bauernlegen“ munter weiterbetreiben. Der Herr Minister will sich mit „Erhebungen beschäftigen“. Er erklärte:

Zur allgemeinen ist eine Abnahme des Großgrundbesitzes und eine Zunahme des kleinen Grundbesitzes zu konstatieren. Wenn speziell von Westen etwas mehr Großgrundbesitz bestände, so wäre das kein Fehler. Darunter verstehe ich allerdings nicht solchen Besitz, der einzelne kleine Parzellen verpachtet, sondern einen größeren Grundbesitz, der selbstständig wirtschaftet. Die Fläche des Grundbesitzes über 100 Hektar beträgt in Hannover 7 v. H., in Westfalen 5 v. H., im Regierungsbezirk Kassel 9 v. H., Wiesbaden 3 v. H., in den Rheinlanden 2, 3, bis 7 v. H. Ob Verschiebungen des Grundbesitzes in wirklich bedenklichem Maße stattgefunden haben, muß erst durch Erhebungen festgestellt werden. Sollten sich solche Verschiebungen herausstellen, so wäre ein gesetzliches Eingreifen nötig. Vorläufig muß sich die Regierung dem Antrage gegenüber ablehnend verhalten, weil ausreichendes Material noch nicht vorliegt.

Von dieser Ankündigung des Landwirtschaftsministers, daß die berühmten „Erhebungen“ angestellt würden, war Herr Diederich Hahn, der Bundeshauptling, so tief gerührt, daß er seinen Antrag schleunigt zurückzog! Natürlich wird diese „Rettungsstat“ den Bauern im Lande von den agitatorischen Wanderrednern des Bundes der Landwirte in bengalischer Beleuchtung vorgeführt werden.

Deutscher Flottenverein.

H. Köln, 12. Mai.

Die Differenzen im Verein über die Agitation des Generals

gelegt worden. Nach neunstündiger Sitzung nahm der Vorstand einstimmig folgende Resolution an:

1. die Versammlung nimmt Akt von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler, unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fern bleibt und erklärt unter Zustimmung des bayerischen Landesverbandes dessen Anträge für sachlich erledigt;
2. die Versammlung spricht dem Präsidium volles Vertrauen und herzlichsten Dank für seine aufopfernde und tatkräftige Führung und Förderung des Vereins aus.

In der Hauptversammlung am heutigen Sonntag begrüßt Generaloberst von Sahnke im Auftrage des Kaisers den Verein. Sahnke erklärte unter anderem: Sie wissen, Se. Majestät schätzt Ihren Verein hoch ein, erlöst er doch in dem Flottenverein die Verkörperung des idealen Gedankens, in dem deutschen Volke das Verständnis und das Interesse für das Bedürfnis und die Aufgabe der Deutschen Flotte zu wecken, zu pflegen und zu stärken. (Lebh. Beifall.) Daher haben Se. Majestät mich allerhöchst beauftragt, der heute hier tagenden Versammlung nicht allein seinen gnädigen Gruß zu überbringen, sondern auch Ihnen allen, die so oberwillig sich zugesprochen haben, seinen besonderen herzlichsten gnädigen Dank auszusprechen. (Sturm. langanhaltender Beifall.) Was deutscher Geist, was deutscher Fleiß, was deutscher Wagemut zu Nutz und Frommen der deutschen Flotte zu leisten vermögen, das hat unter dem umsichtigen Präsidium der Deutsche Flottenverein in erfreulicher Weise erreicht. Se. Majestät sind daher erfüllt von Freude und Stolz über den Deutschen Flottenverein, über seine Landes- und Provinzialverbände. (Sturm. Beifall.) Innere Schwächen in vorzüglicher Weise nach dem altbewährten Grundsatz: Einigkeit macht stark zu überwinden, darin werden die Verbände von Nord und Süd, von Ost und West allezeit ein gleichartiges Beispiel deutschen Wesens und deutschen Wirkens geben. (Lebh. Beifall.) Unter solchen Umständen wollen Se. Majestät unser aller gnädigster Kaiser und König dem Deutschen Flottenverein eine segens- und erfolgreiche Zukunft wünschen. (Lebh. Beifall.) Ich bitte Sie nur, mit mir einzustimmen, wenn ich Sie im allerhöchsten Auftrage auffordere: Hoch lebe der Deutsche Flottenverein mit seinen Verbänden in Nord und Süd und Ost und West und im Ausland! Hoch, hoch, und nochmals Hoch! (Sturm., nicht endenwollender, immer wieder einsetzender jubelnder Beifall.)

Präsident Fürst Salm führte dann aus: Die heutige Hauptversammlung ist wohl die wichtigste, die der Flottenverein bisher erlebt hat. An Angriffen gegen uns hat es ja im letzten Jahre nicht gefehlt. Wir wissen, welche Momente sich an den Briefdiebstahl geknüpft haben. Ich will nicht auf alle Vorgänge eingehen, aber einen Vorwurf kann ich nicht entziehen genug zurückweisen. Es hieß, wir hätten die katholische Kirche und unsere katholischen Mitchristen bekämpft. Ich weise diesen Vorwurf als unwahr und tendenziös mit Entrüstung zurück. (Lebh. Beifall.) Wir werden wie bisher alles vermeiden, was geeignet ist, den Konfessionsfrieden zu stören. Im Deutschen Flottenverein ist jeder willkommen, welchen Geschlechts er auch sei, Protestant, Katholik oder Jude. (Lebh. Beifall.) Wenn wir uns notwendigerweise mit politischen Fragen beschäftigen, so ist es doch ausgeschlossen, daß wir uns mit politischen Parteien befassen. Wir treiben keine Parteipolitik nach dem Wunsche irgend einer politischen Partei. Parteien, die auf nationalem Boden stehen, werden wir stets nach Kräften unterstützen. (Lebh. Beifall.)

Generalmajor Reim mit würmischem Beifall und Hochrufen empfangen, berichtet über das Ergebnis der bisherigen Agitation und die Richtung und Ziele der Agitation für die nächste Zukunft. Hier- auf wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es heißt:

„Es ist unbedingt notwendig, den durch die Flottengesetze von 1900 und 1906 festgesetzten Ausbau der deutschen Flotte zu beschleunigen, und das Verständnis hierfür weiter im deutschen Volke zu fördern, wird der deutsche Flottenverein in seiner aufklärerischen Tätigkeit fortfahren und wird hierbei als nationaler Verein über den Gegensätzen der Konfessionen und der Parteien stehen.“ Sodann wurde ein Antrag einstimmig angenommen, nach dem die Versammlung von der Erklärung des Präsidiums, daß der Verein als nationaler unpolitischer Verein einer Agitation für oder gegen eine politische Partei fern bleibe, Akt nimmt, unter Zustimmung des bayerischen Landesverbandes, dessen Antrag für sachlich erledigt erklärt und dem Präsidium ihr volles Vertrauen und herzlichsten Dank für die aufopfernde, tatkräftige Führung und Förderung des Vereins ausspricht. Als Tagungsort für die Hauptversammlung 1908 wurde Danzig gewählt, die Hauptversammlung darauf geschlossen.

Arbeiterbewegung.

Friede in der Berliner Holzindustrie. Unter dem Vorsitz des Magistratsrates v. Schulz wurde Sonntag der Schiedsspruch des Gewerbegerichts in der lang andauernden Fehde in der Holzindustrie gefällt, der in der Hauptsache Verkürzung der Arbeitszeit und Lohn- erhöhung vorsieht. Es wird angestrebt, allmählich zu einem Tarif für Deutschland zu gelangen. Im speziellen bestehen die Einigungsbedingungen, wie wir weiter erfahren, in folgenden Punkten.

Der Zentralvorstand des Holzarbeiterverbandes in Stuttgart er- klärt sich bereit, gemeinsame Beratungen mit den Arbeitgebern über eine Masseneinteilung der deutschen Städte hinsichtlich der Dauer der Arbeitszeit vorzunehmen. Die erste Klasse soll Berlin mit der 51 stündigen Arbeitszeit bilden. Diese Masseneinteilung muß im

Jahre 1908 zur endgültigen Genehmigung beiden Generalversammlungen vorgelegt werden. Der Tarif läuft für alle fünfzehn Städte bis Sonnabend, den 12. Februar 1910, abends, mit dreimonatlicher Kündigung vor Ablauf. In Berlin, Leipzig, Dresden erfolgt keine sofortige Arbeitszeitverkürzung; aber es wird in Berlin am 12. Februar 1909 die 51 stündige, für Leipzig und Dresden am selben Tage die 52 stündige Arbeitszeit eingeführt. In allen anderen Orten tritt an diesem Termin ebenfalls eine Arbeitszeitverkürzung ein. Eine fünfprozentige sofortige Lohnerhöhung für Berlin ist erreicht worden. Für die Baufischer und Einseher sind besondere Abmachungen getroffen. Die Abschlagszahlung beträgt sofort mindestens 25,50 Mk. (bisher 24 Mk.) und vom 12. Februar 1908 an 27 Mk. für diejenigen, die die letzten sechs Wochen vorher mindestens 28 Mk. wöchentlich verdient haben. Die Arbeiter hatten ursprünglich Herabsetzung der Arbeitszeit von 52 auf 50 Stunden und Erhöhung der Abschlagszahlung auf 24 bis 27 Mk. verlangt. Der große Kampf hat also nach viermonatiger Dauer für die Arbeiterschaft mit einem nicht unbeträchtlichen Erfolge abgeklungen.

Von großer Bedeutung ist die Absicht, allmählich zu einem Tarif für ganz Deutschland zu gelangen, wodurch eine erfreuliche Stetigkeit und Ruhe für das Gewerbe errungen werden würde — im beiderseitigen Interesse. Es steht zu erwarten, daß die Berliner Holzarbeiter den Schiedspruch annehmen werden.

Im Berliner Baugewerbe wird der Friede im Laufe dieser Woche nicht gestört werden. Die Vorstände der beteiligten Arbeiterorganisationen sind übereingekommen, vorläufig nichts zu unternehmen und die Aussperrung abzuwarten. Der mit der Aussperrung der Arbeiter verbundene Wohnausfall beziffert sich wöchentlich auf drei bis vier Millionen. Die Geschäftswelt wird unter ihr erheblich zu leiden haben und mancher kleine Geschäftsmann direkt zugrunde gehen. Dazu kommt die Rückwirkung auf die Hausbesitzer, die Miets- und Zinsverluste haben, wenn die Bauten nicht rechtzeitig fertig werden. Wirtelwerke und Ziegeleien werden gleichfalls schwer geschädigt.

Nach einem Telegramm aus New York beläuft sich der durch den Ausstand der Hafenarbeiter den Reedereien bis jetzt erwachsene Schaden auf etwa 12 Millionen Mark. Die ganze Kaifront der Schiffe von New York und Brooklyn liegt voller Waren, die nicht expediert werden können, und deren Menge rund eine Million Tonnen betragen dürfte.

Deutsches Reich.

— Religion und Kunst. Preußens Finanzminister, der kühle Rechenmeister Rheinbaben, ist den Düsseldorfern dieser Tage höchst poetisch gekommen. Auf einem Festmahle, das aus Anlaß der Enthüllung eines Kirchengemäldes von Gebhardt und der Eröffnung der Kunstausstellung gegeben wurde, äußerte sich der Minister wie folgt:

Man habe vielfach gemeint, daß Religion und Kunst getrennte Dinge seien, während sie seiner Ansicht nach Dinge von derselben Richtung seien. Sie seien bestimmt, den tiefsten Bedürfnissen des menschlichen Gemütes zu genügen. Der scheinbare Antagonismus sei in den Werken der Friedenskirche überwunden, wo durch ein klassisches Beispiel gezeigt worden sei, wie Gottesdienst und Kunst gleichmäßig bestimmt seien, das Menschenherz in der Tiefe zu erfassen, das Menschenherz hohen Idealen, den göttlichen Dingen zugänglich zu machen. Er halte es für glücklich, daß auch in die evangelische Kirche dieser Schutz der Kunst eingeführt worden sei, wie er von alters her in der katholischen Kirche gegeben sei. Warum sollen wir, die wir auf diesem Erdenrund so wichtige und so edle Aufgaben zu erfüllen haben, warum sollen wir Angehörigen der verschiedenen Konfessionen nicht auf allen Gebieten uns die Hand reichen, auch auf diesem Gebiete, wo es gilt, Religion und Kunst zu verschmelzen im Dienste der Menschheit? Ein Historiograph unserer Zeit wird es überaus schwer haben, die verschiedenen Strömungen unserer Zeit richtig zu schildern. Wer an der Oberfläche haftet, glaubt, daß unsere Zeit in wirtschaftlichen Dingen aufgeht. Das ist ein Irrtum. Wir haben einen tiefen Drang und einen starken Durst nach Idealen, nach hohen Gütern dieser Zeit und der Zeit jenseits. Herr von Gebhardt hat diesem Ringen, das jenseits der Erde liegt, das in allem Kampfe des Tages das Herz mit unbeschreiblichem Glück erfüllen kann, er hat diesem religiösen Bedürfnis unserer Zeit mit größtem Verständnis entsprochen, er führt das Herz des Volkes wieder zu Dingen, die laut und eindringlich zu seiner Seele sprechen. Keiner kann sich dieser Wirkung entziehen.

Kurz vor dem Minister hatte der Kronprinz, der Protektor der Ausstellung, gesprochen und dem verehrten Herrn Oberbürgermeister Marx, der Stadt Düsseldorf und den reizenden jungen Damen, die er auf der Straße gesehen hatte, ein Hurra gebracht.

— Deutscher Flottenbesuch in der Adria. „Tribuna“ kündigt in einer Meldung aus Triest für den Sommer den Besuch eines deutschen Geschwaders in den österreichischen Adriahäfen an und fügt hinzu, daß in dem österreichischen Kriegshafen Pola große Festlichkeiten zum Empfange der deutschen Flotte geplant würden.

— Pastor Pötter. Der aus dem Wodensprozess kassam bekannte Pastor und Ortschulinspektor Pötter ist dem „Volkserzieher“ zufolge aus dem pommerischen Pfarrverein ausgeschlossen worden.

— Keine Zengenbernehmung des Kaisers. Der im Beleidigungsprozess Dr. Peters contra „Münchener Post“ von dem verantwortlichen Redakteur dieses Blattes gestellte Antrag auf Vernehmung des Kaisers ist abgelehnt worden.

— Der Reichstag will nun schon am heutigen Dienstag Schluß machen. So hat es wenigstens der Seniorenkonvent am Sonnabend erneut beschlossen, und die Sitzungen werden aus dem gleichen Grunde bereits am Montag und Dienstag um 11 Uhr beginnen. Für Dienstag abend hat der Reichskanzler noch ein parlamentarisches Gartenfest in seinem Palais angesagt. Die Einladungen dazu sind schon ergangen. Die große Vertagung des Reichstages soll sich bis in den November erstrecken. Wie verlautet, wird die erste Sitzung nach den Ferien voraussichtlich am 19. November stattfinden.

— Das Schicksal des Pfarrers Grandinger nimmt seinen Lauf. Die große Zentrumshatz, die gegen den liberalen Geistlichen inszeniert ist, ist ihrem Opfer auf den Fersen. Zentrumskatholiken in Bamberg und Umgebung haben, wie gemeldet wird, bei dem Bischof von Bamberg die Einleitung eines kirchlichen Disziplinarverfahrens gegen Pfarrer Grandinger beantragt, weil er am letzten Sonntag und am Himmelfahrtstage politische Versammlungen in Sachen seiner Kandidatur abgehalten hat!

— In dem Disziplinarverfahren gegen den früheren Gouverneur v. Pittkammer hat, wie jetzt halbamtlich mitgeteilt wird, die Reichsregierung gegen das erstinstanzliche Urteil die Berufung angemeldet. Das Urteil in dem Prozeß ist allerdings den Parteien noch nicht zugestellt, aber da die Berufungsfrist für den Kläger vom Tage der Urteilsverkündung an läuft, entschloß sich die Reichsregierung, die Zustellung des Urteils nicht mehr abzuwarten, sondern schon jetzt die Berufung einzulegen.

— Der Professorenaustrausch. Der Leiter der amerikanischen Universität in New Haven wird im Oktober d. J. zur Uebernahme der Roosevelt-Professur nach Berlin gehen. Gegenstand seiner öffentlichen Vorlesungen wird die Frage der industriellen Politik in den Vereinigten Staaten sein.

— Der Dreihund. Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, wird der österreichische Generalstabschef Conrad von Höbendorf sich nach seiner Berliner Reise auch nach Italien begeben.

— Einen energischen Ton schlagen die organisierten evangelischen Pfarrer der Provinz Hannover in ihrem Vereinsorgan an. Es handelt sich darum, daß die Pfarrer die Beiträge für die Pensionskasse nicht mehr selbst zahlen wollen, vielmehr soll der Staat diese Leistungen übernehmen.

Es ist die bedeutsamste Zeit gegenwärtig, die die Pfarrvereine seit ihrer Begründung erleben. Der Vorstand des Verbandes preussischer Pfarrvereine hat die Parole ausgegeben: „Ruhe halten und auf die Fürsorge der Kirchenregierungen vertrauen“. Wir gestehen, eine bedenklichere und unverständlichere Parole kaum jemals gehört zu haben. Es ist doch einfach Tatsache, daß die Kirchenregierungen absolut nichts getan haben, womit sie solches Vertrauen seitens der Pastoren verdient hätten. Ist es denn ganz unbekannt, daß die Ministerialkommissare im Landtage jede Anregung zur Besserstellung der Pastoren, die aus Abgeordnetenkreisen herborging, damit zurückwiesen, es seien von geordneten Instanzen, von den obersten Kirchenbehörden, keine bezüglichen Anträge an die Regierung gebracht worden? Und nun zum Vertrauen auffordern zu diesen Kirchenbehörden, die die Not der Pfarrhäuser genau kannten und zu wirksamen Schritten sich nicht aufraffen konnten? Gleichwohl ist der Pfarrerstand der Parole seines Vereinsvorstandes gefolgt. Es mag der letzte Versuch sein, den die Pfarrer mit den Kirchenregierungen machen.

Der letzte Versuch? Das klingt so kühn, als wollten die Pfarrer dann zum äußersten Mittel, zur Waffe des Streits, greifen. In der Sache haben die Pastoren übrigens durchaus recht, ihre Lage läßt an manchen Orten, in der Tat viel zu wünschen übrig.

Ausland.

Rußland.

Die Zeitung „Dobawich“ veröffentlicht eine Statistik, aus der hervorgeht, wieviel Verurteilungen wegen politischer Verbrechen im Monat März dieses Jahres in Rußland ergangen sind. Es wurden verurteilt zum Tode 55 Personen, zu Zwangsarbeit 121, zu Deportation 31, zu Haft 97, zu den Arbeitsbataillonen 23, zu Festung 123, zu Gefängnis 370, zu Polizeigewahrsam 75. Nach ihrem Beruf setzen die Verurteilten sich zusammen aus 429 Bauern, 173 Arbeitern, 93 Militärpersonen, 47 Kleinbürgern, 31 Staatsbeamten, 119 Angehörigen der sogenannten freien Berufe, usw.

Die Kommission zur Untersuchung der Kapitulation von Port Arthur war bekanntlich zu einem für den General Stökel und eine Reihe seiner Offiziere vernichtenden Resultate gekommen, zu dem Ergebnis nämlich, daß Stökel, Ritter des preussischen Ordens pour le mérite, leichtsinnig verteidigt und ohne triftige Gründe den Japanern übergeben hat und daher den Tod durch den Strang oder Erschießen verdiene. Der Kriegsrat prüfte dieses Urteil und beschloß jetzt, die Entscheidung über das Urteil dem Zaren selbst zu überlassen.

Die Untersuchungskommission in der Berrungsangelegenheit Gurko-Bidmal hat festgestellt, daß sich der russische Ministergehilfe Gurko des Mißbrauchs der Amtsgewalt schuldig gemacht hat.

Die russischen Sozialdemokraten haben am Sonnabend in Kington bei London ihre erste Versammlung abgehalten. Aus Italien ist Maxim Gorki in Kington eingetroffen, um an dem Kongress teilzunehmen.

Frankreich.

Ueber Sein oder Nichtsein des Ministeriums Clemenceau wird seit Dienstag in der Kammer mit Erbitterung verhandelt. Die Debatte ist nicht nur für Frankreich von Bedeutung, sondern die Gegensätze, welche die Verhandlung beherrschen, bestehen auch in allen anderen Staaten, und der Ausgang der französischen Kammerverhandlungen wird auch für diese von großer Wichtigkeit sein. Es handelt sich um eine große prinzipielle Frage, nämlich um die Frage des Streikrechtes der Staatsbeamten. Das Ministerium Clemenceau ist den Sozialisten mit Entschiedenheit entgegengetreten; es hat sich mit Mitteln der staatlichen Gewalt dagegen geehrt, daß die Briefträger, die Depeschboten, die Lehrer das Recht haben sollen, dem sozialistischen Arbeiterverband sich anzuschließen und eventuell durch einen Streik ihre Forderungen zu erzwingen. Die Regierung hat den Lehrer Negre, den Führer der Streikbewegung der Lehrer, seines Amtes enthoben, und der Unterrichtsminister Briand, welcher selbst aus der sozialistischen Partei hervorgegangen ist, hat dieses Urteil bestätigt. Das Ministerium hat auch die Führer des sozialistischen Arbeiterverbandes wegen Aufreizung verhaften lassen und hat sich überdies gegen die Versuche antimilitaristischer Propaganda geehrt. Dieses energische Vorgehen des Ministeriums Clemenceau hat die Erbitterung der Sozialisten hervorgerufen, welche Clemenceau und die sozialistischen Minister Viviani und Briand nunmehr in der heftigsten Weise angreifen und alle Versuche machen, sie mit Hilfe der Konservativen zu Fall zu bringen. In der Debatte vermahnte sich der Sozialistenführer Saurès, daß die Sozialdemokratie mit der antimilitaristischen Propaganda etwas zu tun habe. Er sei überzeugt, daß, wenn das Vaterland bedroht würde, unzählbare Streikkräfte aus dem Proletariat aufstehen würden, um zu verhindern, daß das Ausland das Schwert gegen das Herz Frankreichs züde. So schwarz übrigens auch das Bild der Welt sich gestalten möge, die eine Ungeheuerlichkeit werde man niemals sehen: den Tod Frankreichs. Man hatte gehofft, die Entscheidung schon am Sonnabend herbeiführen zu können, doch wurde schließlich die Erörterung auf Montag vertagt.

An den Dreifüßhandel wurde Sonntag Paris wieder erinnert. Unter großen Festlichkeiten wurde in Gegenwart des Präsidenten Fallières, des Ministerpräsidenten Clemenceau, der meisten Minister, der Präsidenten des Senats und der Kammer sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten, darunter des Majors Dreyfus, wurde heute ein Denkmal des früheren Ministers und Senators Trarieux enthüllt, der sich große Verdienste um die Befreiung des Verbannten auf der Teufelsinsel erworben hat.

Von zweihundert Mitgliedern der internationalen Vereinigung für allgemeine Abrüstung wurde Sonntag nachmittag eine Kundgebung auf den Champs Elysee bei Paris mit der Absicht veranstaltet, dem Präsidenten der Kammer und des Senats sowie dem Minister des Äußeren Pichon eine Petition zu Gunsten des obligatorischen Schiedsgerichts und der progressiven Abrüstung zu überreichen.

Etwa hunderttausend Weinbauern der Gegend von Beziers veranstalteten Sonntag nachmittag, veranlaßt durch die Krise im Weinbau, als deren Ursache die Wein fälschung angesehen wird, eine Kundgebung. Die Manifestanten trugen Plakate mit verschiedenen Inschriften und machten damit Umzüge, die etwa drei Stunden andauerten. Es wurden an verschiedenen Orten Reden gehalten, in denen auf die elende Lage der Weinbauern hingewiesen und schleunige Abhilfe verlangt wurde.

Spanien.

Anläßlich der Geburt des spanischen Thronfolgers haben der deutsche Kaiser und der Reichszanzler Fürst Billaud der Berliner spanischen Botschaft ihre Glückwünsche übermittelt. Außerdem hat Kaiser Wilhelm nach Madrid an König Alfons ein überaus herzliches Telegramm gerichtet.

In Zusammenstößen zwischen Carlisten und Republikanern kam es am Sonntag in Victoria. Die Republikaner richteten im carlistischen Vereinslokal und in einer carlistischen Zeitungsdruckerei arge Verheerungen an.

Marokko.

Nach Meldungen aus Marokko soll die Stadt Marakech von allen dort ansässigen Europäern außer den Deutschen verlassen sein. Nach einer Meldung aus Melilla sollen die Truppen des Sultans die Anhänger El Mochis geschlagen und etwa 200 von ihnen gefangen genommen haben. Die Zahl der Getöteten soll groß sein.

Amerika.

Der japanische General Kuroki und sein Gefolge waren Freitagabend bei dem Präsidenten Roosevelt und seiner Gemahlin zur Tafel geladen.

Der Chef des Verpflegungswesens, General Sharpe, wird im Laufe des Juni eine Reise nach Europa antreten, um die Organisation des Verpflegungswesens im britischen, französischen und deutschen Heere kennen zu lernen.

Venezuela soll die übliche Absicht haben, seine Schulden zu bezahlen. Zuerst sollen die britischen, deutschen und italienischen Gläubiger und sodann die Gläubiger in Frankreich, Spanien, Belgien, Schweden, Norwegen, den Niederlanden, den Vereinigten Staaten und in Mexiko an die Reihe kommen.

Brasilien.

Der staatsgefährliche Prinz. Dem Prinzen Louis von Orleans, ein Enkel des früheren Kaisers Dom Pedro von Brasilien, ist in Brasilien die Landung untersagt worden. Der Prinz erhob sogleich Widerspruch, da er die Eigenschaft eines brasilianischen Bürgers für sich in Anspruch nehme. Er hatte dann an Bord seines Schiffes im Hafen von Rio de Janeiro lange Besprechungen mit den Führern der monarchistischen Partei. Eine Menge Menschen versammelte sich an den Kais, auf denen ein starkes Truppenaufgebot Aufstellung genommen hatte.

Tagesneuigkeiten.

Durch eine große Feuersbrunst wurden Sonntag in Paris die Eigentumsinstruktions-Werkstätten der Firma Da Chapelle zerstört. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Francs geschätzt. Vier Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Durch Gesindel, das sich am Brandplatz sammelte, wurden die Spritzschläuche zerschmettert. Einer der Schulkente, die die Menge zum Weitergehen aufforderten, erhielt einen Messerstich in den Kopf.

Die erste deutsche Städte-Baukunst-Ausstellung wurde am Freitag in Frankfurt a. M. im Thurn- und Taxis-Palais feierlich eröffnet.

Ein 60-jähriger Mädchennörder. Aus Straßburg im Elsaß wird gemeldet: Der Mörder der 13-jährigen Marie Georg in Ruppertsau, deren schrecklich verstümmelte Leiche, wie gemeldet wurde, im Walde aufgefunden wurde, ist schnell entdeckt worden. Es ist der 60-jährige Invalidenpensionär Nichtshammer, der mit den Eltern der Ermordeten in einem Hause der Klausgasse in Ruppertsau zusammen wohnt; er wurde verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis in Straßburg zugeführt. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden blutbefleckte Kleidungsstücke und blutige, in einem Wäschkübel eingeweichte Wäschezutage gefördert. Der Mörder hatte sein Opfer nach vorheriger Verabredung im Walde erwartet. Er ist verheiratet und gilt als ein sehr ruhiger, mächtiger Mann. Es ist rätselhaft, wie der alte, gebrechliche Greis, der sich beim Gehen eines Stodes als Stütze bedient, des jugendkräftigen Mädchens Herr werden konnte.

In der Trunkenheit. In Lemberg kehrte, wie von dort berichtet wird, kürzlich nachts der Artillerist Bratkovski scheinbar betrunken in die Ferdinands-Kaserne zurück. Er ergriff im Mannschaftszimmer ein mit scharfen Patronen geladenes Gewehr und begann auf die schlafenden Kameraden Schüsse abzufeuern. Als der Unteroffizier des Nachdienstes in das Zimmer eindrang, schoß ihn Bratkovski sofort nieder und setzte das Schießen fort. Erst als der Offizier vom Dienst Alarm blasen ließ und die Mannschaften von allen Seiten in das Zimmer eindrang und Bratkovski in die Enge trieben, tötete sich dieser selbst durch einen Schuß in die Brust.

Militärische Jagdhiebe. Von dem Kriegsgericht in Erfurt ist ein Unteroffizier, der einen Soldaten geohrfeigt, mit dem Gewehrkolben gestoßen und blutig geschlagen hatte, zu einer milden Strafe verurteilt worden. Das Gericht nahm zu seinen Gunsten an, daß die Mißhandlungen unter den Begriff der sogenannten Jagdhiebe fielen. Diese glorreiche Entdeckung eines neuen juristischen Begriffs kommentiert der dieswöchige „Bladderadsch“ wie folgt: Danach ist der von militärischen Vorgesetzten ausgeteilte Jagdhieb als ein wohlthätiger Kontakt zwischen zwei Personen oder Teilen von Personen aufzufassen, z. B. zwischen der Faust des aktiven und der Nase des mehr passiven Teils. Trotz dieser theoretisch richtigen Auffassung bleibt die praktische Unterscheidung zwischen Jagd- und anderen strafbaren Hieben im einzelnen Falle noch immer schwierig. Es würde sich daher empfehlen, die Unteroffiziere dahin zu instruieren, daß sie vor dem Zuschlagen den Soldaten formell über die Natur des kommenden Hiebes aufklären, etwa durch das Kommando: „Stillgestanden, Jagdhieb!“

Einem blutigen Zusammenstoß mit drei Wilderern hatten am Sonntag früh in dem Walde bei Schloß Lindstedt hinter Hornum die beim Hofjagdamt angestellten Forstbeamten Hatanus und Gerlach. Auf einem Revisionsgange durch das Waldgebiet sahen sie sich plötzlich drei Wilderern gegenüber. Von diesen schlug der eine, der später als ein Zimmermann Ebel aus Potsdam festgestellt wurde, sofort auf Gerlach an, und da er trotz Zurufs das Gewehr nicht ablegte, schoß Gerlach und traf den Mann tödlich in den Kopf. Inzwischen hatte sich Hatanus auf den zweiten Wilderer gestürzt und ihn nach heftiger Gegenwehr überwältigt, während der dritte sich zur Flucht wandte und auch entkam.

Ungeheure Bankiers. In Wien wurden die Bankiers Abel und Schmid, Inhaber der Bankfirma Abel und Schmid, die beschuldigt werden, Depots im Betrage von mehreren hunderttausend Kronen unterschlagen zu haben, verhaftet.

Durch das Schandfeuer, welches die Continental-Gaoutchou & Co. Gurta-Percha Co., Hannover, am 9. d. M. in deren Filiale Secke betroffen hat, ist der Geschäftsbetrieb in keiner Weise gestört. Alle einlaufenden Bestellungen auf Continental-Pneumatiks und übrige Artikel werden nach wie vor promptest ausgeführt.

Opfer des Wassersports. Sonntagabend wurde von einem Motorboot der Rethover Kanalgesellschaft auf der Havel bei Babelsberg ein Ruderboot überrannt und quer durchgeschnitten. 9 Personen fielen ins Wasser, von denen 6 gerettet wurden. Eine Frau und zwei Kinder sind ertrunken. Wie uns ferner ein Privattelegramm meldet, kippte Sonntag infolge Schaufelns ein Ruderboot mit fünf jungen Leuten auf dem Pregel bei Königsberg um. Drei von ihnen konnten gerettet werden, zwei sind ertrunken.

Die geschiedene Herzogin Anastasia von Leuchtenberg, Tochter des kaiserlichen Nikolaus von Montenegro, hat sich jetzt mit dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch von Rußland verheiratet.

Ein gewaltiger Waldbrand fand Sonntag in den Waldungen bei Gollnow in Pommern statt. Die Feuerwehren sämtlicher benachbarten Orte mußten bis gegen Abend in Aktion bleiben. Der Brand dehnte sich über eine Meile in der Länge und mehrere Kilometer in der Breite aus. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen. Es wird Brandstiftung angenommen. Abends 10 Uhr wurden die Einwohner von Gollnow erneut alarmiert, da das Feuer an verschiedenen Stellen wieder zum Ausbruch gekommen war.

Die Eruptionen des Aetna und des Stromboli dauern fort. Das Meer in der Nähe des Stromboli ist sehr unruhig. Man glaubt, daß untermeerische Ausbrüche stattgefunden haben.

Ein Genesungsheim für erholungsbedürftige Offiziere und Sanitätsbeamte beabsichtigt der Kaiser im Lannus zu errichten. Er hat zu diesem Zweck die frühere Dettweilerische Lungenheilstätte, zuletzt Kriegergesellschaft Falkenberg, angekauft, die abgerissen und an deren Stelle ein Neubau errichtet werden soll.

Eine schwere Eisenbahnkatastrophe ereignete sich Sonntag, wie aus Los Angeles telegraphiert wird, auf der südlichen Pacific-Bahn in den Vereinigten Staaten. Bei dem Unglück, das sich unweit der Station Honda ereignete, wurden 25 Menschen getötet und 15 schwer verletzt.

Von einem Stammgast wird im Pariser „Figaro“ folgendes Gespräch erzählt: Es war einmal ein Stammgast, der seit undenklichen Zeiten von einem und demselben Kellner bedient wurde. Er brauchte seine Mahlzeiten nicht mehr zu bestellen, der Kellner kannte schon seinen Geschmack und seine Eigenheiten. Nach dem Essen gab er täglich ein ansehnliches Trinkgeld. Er war der beste Stammgast im ganzen Hause. . . . Eines mittags, als er wieder pünktlich zum Essen kam, war er ganz erstaunt, seinen Kellner nicht auf dem gewohnten Platze zu sehen. Ein anderer, sehr höflicher Kellner stand vor ihm, um seine Befehle entgegenzunehmen. Was ist denn vorgefallen? Das Personal ist doch nicht gewechselt worden? Der Kellner, der den Stammgast sonst bediente, war noch da — nur bediente er an anderen Tischen. Der Stammgast rief ihn heran und fragte ihn: „Sagen Sie mir, warum bedienen denn Sie mich nicht mehr?“ Der Kellner schwieg verlegen.

„Hat der Wirt Ihnen einen anderen Platz angewiesen?“

„D nein!“

„Nun also?“

„Sehen Sie, mein Herr, ich und der Kellner, der Sie bedienen soll, haben Karten gespielt. Ich hatte kein Geld mehr bei mir. . .“

„Und noch?“

„Nun, da hab ich um Sie gespielt und hab Sie leider verloren.“

Die Pest in Bahrein (Persien) nimmt zu. Auch in Buschir, wohin sich die Bevölkerung flüchtet, sind vier Pestfälle festgestellt worden.

lokales und Provinzielles.

Sirahberg, 14. Mai 1907.

(U m j e h a u.) Endlich ist dem Menschen die Erkenntnis aufgegangen, daß die Dede und Nüchternheit der Arbeiterwohnhäuser geeignet sind, die persönliche Entwicklung ihrer Bewohner zu hemmen. Daher tritt das Problem der künstlerischen Gestaltung des Arbeiterwohnhauses neuerdings stark in den Vordergrund des Interesses. Es werden Ausstellungen veranstaltet und Preisausreibungen erlassen, auch findet sich diese Frage auf der Tagesordnung von Kongressen. In der Zeitschrift „Der Arbeiterfreund“ hat sich neuerdings Dr. v. Erdberg dazu geäußert, indem er Erörterungen der letzten Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen heranzog.

Er weist darauf hin, daß, als man in Deutschland um die Mitte des vorigen Jahrhunderts den Bau von Arbeiterwohnungen in Angriff nahm, das ästhetische Moment völlig vernachlässigt wurde, weil der Zustand der Wohnstätten der Arbeiter in gesundheitlicher Beziehung ein so schlechter war, daß man alle Kräfte und Mittel auf die Beseitigung hygienischer Mißstände verwenden zu müssen glaubte. Damals wußte man noch nicht, daß das Gedeihen einer häuslichen Kultur auf einem solchen Boden unmöglich ist, auch glaubte man nicht, daß in den niederen Volksschichten ästhetische Bedürfnisse vorhanden sind. Als nach dem französischen Kriege die Industrie aufblühte und das Arbeiterwohnhaus immer mehr an Bedeutung gewann, da war alle ehrwürdige Tradition abhanden gekommen, der Geschmack entartet und der Kunst zum Maßstab der architektonischen Schönheit geworden. Da dieser aber nur für sogenannte herrschaftliche Häuser in Betracht kam, so blieben die Arbeiterhäuser steinklafter, deren Errichtung dem Architekten kein Feld zu künstlerischer Betätigung bieten konnte. Heute weiß man, daß das ausschließliche Betonen technischer und materieller Gesichtspunkte auch im Leben des Arbeiters nur Schaden stiften kann. Geht einem Volke

die Fähigkeit zum Genuß idealer Güter verloren, so sinkt es in die Barbarei zurück. Mit Recht nannte William Morris das Streben nach blander Nützlichkeit eine trostlose Vergeudung des Lebens. Es gilt ferner zu bedenken, daß Heimatsgefühl nur dann entstehen kann, wo das Vaterhaus die Möglichkeit gewährt, die in jedem Menschen schlummernden Kräfte zur harmonischen Entfaltung zu bringen, wo es eine häusliche Kultur gibt. Nun hat jeder Stand seine eigene Kultur. Dem Arbeiter muß geholfen werden, die innerhalb der Grenzen seines Standes liegenden höchsten Kulturmöglichkeiten zu erreichen. Sein Haus muß seinem Wesen und seinen Bedürfnissen entsprechen, und letztere sind nicht nur hygienischer Art.

Natürlich muß beim Errichten von Arbeiterwohnstätten auch der wirtschaftliche Gesichtspunkt in Betracht gezogen werden. Es ist nicht anzunehmen, daß eine ästhetischen Ansprüchen genügende Arbeiterwohnhausarchitektur eine erhebliche Steigerung der Mieten nach sich ziehen würde. Vielleicht wird man sogar künstlerisch billiger bauen können als nach der jetzt beliebten Schablone. Es brauchen ja nicht immer Künstler die Häuser zu schaffen. Die alten Bauernhäuser und die Stadthäuser der Empire sind auch nicht von Künstlern geschaffen worden und üben dennoch einen starken Reiz aus. Außerdem bietet sich hier gemeinnützigen Baugesellschaften eine schöne Aufgabe.

Wie das Arbeiterhaus gestaltet werden muß, ist noch eine offene Frage, da die neuen Stände, die durch die modernen Lebensverhältnisse entstanden sind, noch keine eigenen Kulturäußerungen besitzen, und dies gilt besonders für den Arbeiterstand. Merkwürdigerweise scheint dem Arbeiter das städtische Haus vornehmer zu sein als das ländliche, und er selbst ist es nicht, der eine Kaserne mit glänzender Fassade verabscheut. Der Gedanke liegt jedoch nahe, daß das Wohnhaus des Arbeiters dem des Bauern nahe stehen sollte, da das Kulturniveau und die soziale Stellung dieser beiden Stände sich am meisten gleichen. Aber es bestehen dennoch zu viel trennende Momente, als daß ein solcher Vorschlag verwirklicht werden könnte. Der Bauer ist selbsthaft, der Arbeiter nicht; das Bauernhaus steht allein in der Landschaft von Wirtschaftsgebäuden umgeben, die Arbeiterhäuser müssen nahe bei einander liegen. Dennoch kann der Arbeiter bezüglich der äußeren und inneren Gestaltung seines Hauses manches vom Bauern lernen, auch vom Schmuck des Bauernhauses, der über den Geschmack naiver Menschen Aufschluß gewährt. Das Arbeiterhaus müßte vor allem eine bequeme und billige Wirtschaftsführung, ein behagliches Zusammenleben der Familie und eine bescheidene Geselligkeit ermöglichen, — kurz, es müßte, wie Erdberg sagt, nur dann seinen Zweck erfüllen, wenn es das bietet, was das Leben erleichtert, erheitert und freundlich macht. Aber jeder Schein sollte vermieden werden, die Form sei durch die Sache selbst bestimmt. Was für das Haus gilt, gilt auch für die Arbeiterkolonie. Der Architekt hat hier nicht nur die einzelnen Bauten, sondern auch ihre Gruppierung ins Auge zu fassen. Die Straßen brauchen nicht immer im rechten Winkel auf einander zu stoßen, vielmehr müssen und können ihnen malerische Reize entlockt werden. Es gibt bereits Arbeiterwohnstätten, die nach künstlerischen Grundsätzen erbaut sind, so z. B. das Arbeiterdorf Port Sunlight bei Liverpool und in Bourneville bei Birmingham. Aber in beiden Fällen sind so große Summen aufgewandt worden, daß diese Muster nur in Ausnahmefällen zur Nachahmung empfohlen werden können. In Deutschland ist in Rheinhausen (Württemberg) und auch in Berlin auf diesem Gebiete höchst Erfreuliches geschaffen worden. — Wie man nicht bauen soll, kann man in der Nähe von Wormbrunn sehen, obgleich man sich dort immerhin Mühe gab, nicht gerade völlig nüchtern zu bauen.

(Vortragsabend.) Sie pflegen nicht die Massen anzuziehen, jene literarischen Vorlesungen, die Vortragsmeister und Schauspieler ab und zu veranstalten; wer sie aber besucht, dem verhelfen sie gewöhnlich zu den reinsten künstlerischen Genüssen und lehren ihn erkennen, daß es für die Wirkung einer Dichtung durchaus nicht gleichgültig ist, ob wir das Erzeugnis inneren Schönen bloß lesen oder in müßtergiltiger Weise vortragen hören. Der Leser läßt vieles unachtsam unter den Tisch fallen und begnügt sich, trostlos wie er meistens ist, mit dem Außerlichen des Wertes und seiner Pointe. Der Vortragskünstler rückt jede Nebenachtlichkeit in das rechte Licht. Der Vortrag auch den ornamentalen Schmuck. Er zeigt uns neben dem Aufbau auch den Grundstimmung sorgfältig ab, kurz gibt dem Ganzen Leben und

Berischdorfer

G. & W. Ruppert Berischdorf
 empfohlen in anerkannt
 vorzüglicher Güte * Getreide-Kümmel *
 aus besten holländischen Kümmel destilliert
 erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delikatess-Geschäften.

Farbe. Lesen und Vortrag einer Dichtung verhalten sich zueinander wie die Wiedergabe eines Originalgemäldes in Holzschnitt und in einer der modernen hochentwickeltesten Vervielfältigungsmethoden, die der ursprünglichen Darstellung in allen Farbenwerten außerordentlich nahe kommen. Herr Hans Fink, Oberregisseur und Schauspieler am königlichen Schauspielhaus in Potsdam, ist solch ein geschickter Vermittler zwischen Dichter und Publikum, daß wir meinen, alles, was er uns vorträgt, sei eben erst neu geschaffen worden, und wir könnten es nun so gewissermaßen aus erster Hand genießen. Ueber den Umfang seiner Gestaltungskraft vermochten wir uns freilich kein klares Urteil zu bilden, dazu bevorzugte der Vortragende allzusehr das heitere Genre, und mit der ersten Dichtung von Herrn Hermann Hoppe war er inhaltlich anscheinend nicht genügend vertraut; aber wie er die dramatische Szene: „Meister Jean“ von Coppé, die humoristischen Dichtungen von Mosegger, die so außerordentlich lebensfrisch anmuten, und anderes behandelte, verrät eine ganz respectable Vergebung für die Kunst der Rezitation. Daß Herr Fink den schlesischen Dialekt nicht wie ein dörflicher Sohn unserer Provinz handhabt, raubt ihm nichts von der Sicherheit, mit der er Personen allein durch die Rede zu zeichnen versteht, und das ist ja bei einem Vortragskünstler die Hauptsache. Das Publikum — zahlreich war es leider nicht erschienen — nahm alles Dargebotene dankbar und mit sichtlichem Behagen hin. Man hörte wirklich gern zu und freute sich der lustigen Stücklein und witzigen Anekdoten am Schluß des zweiten Teiles mehr als mancher lärmenden Theatervorstellung, die innerlich nicht so erfrischt.

*** (Der neue Personentarif und die Eisenbahnverwaltung.)** Die Eisenbahnverwaltung ist bereits bemüht, zunächst für einige der bereits offenkundigen Mängel Abhilfe zu schaffen. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat zu diesem Zweck an sämtliche Eisenbahndirektionen einen Runderlaß gerichtet, der ungefähr folgenden Wortlaut hat: „In verschiedenen zur Kenntnis des Ministers gelangten Fällen sind den Reisenden nach Stationen, für die mehrere Karten über verschiedene Wege aufliegen, anscheinend die Karten zum teuersten Tarif verabsolgt worden, da diese die ausgedehnteste Gültigkeit hatten. Die Reisenden haben infolgedessen ein erhöhtes Fahrgehalt gezahlt. Der Minister nimmt daher Veranlassung, auf die genaueste Befolgung der allgemeinen Abfertigungsvorschriften hinzuweisen, wonach bei Ausgabe von Fahrkarten nach solchen Stationen, die über verschiedene Bahnstrecken erreicht werden können, die Reisenden zuvor zu fragen sind, auf welchem Wege sie die Reise zu machen beabsichtigen. Die Schalterbeamten haben mit Rücksicht auf die jetzt eingetretenen Preisverschiebungen hierbei auf die Unterschiede in den Preisen der einzelnen aufliegenden Fahrkarten von selbst aufmerksam zu machen. Dies gilt insbesondere für die Rückreise gelöst werden. Mit Bezug auf den Erlaß vom 27. November v. J. machte der Minister den königlichen Eisenbahndirektionen weiter zur Pflicht, mit allem Nachdruck die Umarbeitung der Tarife für die Auslandsverkehre zu fördern. Solange die jetzigen Tarife noch bestehen, sind die Reisenden, die einfache Fahrkarten nach Auslandsstationen verlangen, darauf aufmerksam zu machen, daß sie noch die alten, höheren Preise zahlen würden und — abgesehen von der etwa in Frage kommenden Gepäckfracht — es für sie vorteilhafter ist, wenn sie zunächst nur Karten für die deutschen Strecken lösen und auf den Grenzübergangsstationen zur Fortsetzung der Fahrt neue Karten kaufen. Die geschäftsführenden Verwaltungen sollen auch die Auslandsverwaltungen ersuchen, in solchen Fällen die Reisenden nach Deutschland in gleicher Weise an den Schaltern ihrer Stationen belehren zu lassen.“ — Es sind aber noch viel mehr Mängel der sogenannten „Reform“ zu beseitigen als die hier bezeichneten.

**** (Jahrmärktebericht.)** Der Jahrmarkt, der am Montag hier begann, war vom schönsten Wetter begleitet. Es hatten sich sehr viel Verkäufer eingefunden und es waren somit alle Verkaufsstände besetzt. Der Verkehr am Vormittag war ein mäßiger, dagegen war er am Nachmittag, sogar bis in den späten Abend hinein, sehr reger und es dürften mithin die Verkäufer wohl auf ihre Kosten gekommen sein.

(Eine Zusammenkunft von Ziegelei-Interessenten) aus mittel- und niederschlesischen Städten fand am Sonntag in Schweidnitz statt, wobei über einen Zusammenschluß beraten wurde behufs Herbeiführung günstigeren Einkaufs von Rohprodukten und Schaffung einheitlicher Verkaufspreise. Es wurde ein Ausschuß gebildet, welcher die Vorarbeiten übernehmen und einer demnächst einzuberufenden neuen Versammlung unterbreiten soll.

*** (Preussische Massenlotterie.)** In der Montag-Ziehung fielen 100,000 Mk. auf Nr. 225,120, 40,000 Mk. auf Nr. 213,764, 15,000 Mk. auf Nr. 227,232, je 5000 Mk. auf Nr. 8523, 15,598, 25,750, 33,186, 237,252, 251,021.

ng. (Die Riesenkastanie) im Gesellschaftsgarten Schmiedebergstraße 21a entfaltet soeben ihre Blütenpracht. Diese Seehenswürdigkeit Hirschbergs ist in Norddeutschland in bezug auf Kronenumfang das größte Exemplar von der weißblühenden Rostkastanie mit dem botanischen Namen *Aesculus hippocastanum*. Sie mißt im Stammumfang einen Meter über der Erde 4,10 Meter; der Durchmesser beträgt 1,30 Meter, die Höhe des Baumes über 16 Meter und der Umfang der Laubkrone 70 Meter. Letztere beschattet einen Flächenraum von 400 Quadratmetern. Das Alter des Baumes wird auf 380 Jahre geschätzt. Der Aufenthalt in den jetzigen heißen Tagen

ist hier der denkbar angenehmste. — Eine Riesenschwester besitzt unsere Kastanie auf dem Rittergute Ober-Weichau, Kreis Freystadt in Niederschlesien. Einen Meter von der Erde entfernt mißt ihr Stammumfang 4,21 Meter. Die Krone hat aber nicht den Umfang der Hirschberger Kastanie, da andere Bäume zu beiden Seiten ihre volle Entfaltung hinderten.

P. Voigtsdorf, 13. Mai. (Gemeinde-Vertretung. — Waldbrand. — Telephon.) Die Gemeindevertretung hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in welcher das neue Statut für den Spritzenverband Gut und Gemeinde Voigtsdorf angenommen wurde. Ferner erteilte die Versammlung dem Gemeindevorsteher die Vollmacht zum Abschluß des Kaufvertrages mit dem Besitzer des Hauses Nr. 223 hierelbst bezugs Erwerbung eines Stück Gartenlandes zur Verbreiterung der Dorfstraße. — Gestern gegen 5 Uhr nachmittags entstand auf dem Weiserberge hierelbst, nahe der Restaurations-Baude, ein Waldbrand, welcher zum Glück bald bemerkt und von herbeieilenden Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr, sowie anderen hilfsbereiten Personen gelöscht wurde. — Herr Gasthofbesitzer und Fleischermeister Paul Brenzel im Oberdorf hat seine Lokale recht angenehm renovieren und unter Nr. 65 Wambrunn, Anschluß an das Fernsprechnetz herstellen lassen. Durch diese Verbindung ist auch den Bewohnern des Oberdorfes eine Erleichterung im Fernsprecherkehr geschaffen worden, die nicht zu unterschätzen ist.

u. Liebau, 13. Mai. (Seltene Gäste.) In der letzten Zeit traten bei Kunzdorf und Hermisdorf ganze Rudel Hirsche, 15 bis 20 Stück, auf die Felder und richteten dort bedeutenden Schaden an. Die Jagdberechtigten erhielten deshalb die Erlaubnis zum Abschießen. Am Sonnabend nachmittag kam nun solch ein ungebeter Gast bis dicht vor die Häuser in Königshan. Vermundet betrachtete er die im Garten beschäftigten Menschen und trotzte in aller Gemütsruhe, ohne jegliche Scheu, nach Buchwalb und wandte sich dann gegen den Schartenberg.

wb. Sprottau, 13. Mai. (Lohnbewegung.) Heute sind im Kreise Sprottau die Maurer in den Ausstand getreten.

*** Breslau, 12. Mai. (Schlachtsteuer.)** Der Magistrat beantragte bei der Stadtverordnetenversammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Schlachtsteuer weiter bis zum 31. März 1910 als Gemeindesteuer erhoben werde. Die Schlachtsteuer, die jährlich fast zwei Millionen Mark ein.

Letzte Telegramme.

Der Reichstag

nahm am Montag zunächst den neuen Weltpostvertrag und mehrere andere internationale Verträge an. Das Handelsvertragsprovisorium mit den Vereinigten Staaten wurde in zweiter Lesung angenommen, wobei in der Debatte die Redner aller Parteien die Hoffnung aussprachen, daß in dem späteren definitiven Handelsvertrage die Interessen Deutschlands gewahrt sein werden. Die Vorlagen, betreffend Erhöhung der Beamten- und Hinterbliebenen-Pensionen, wurde einstimmig angenommen, ebenso die Resolution auf Schaffung eines neuen Reichsbeamtengesetzes. Dann folgte die dritte Staatsberatung. Bei der Generaldebatte hielt der Abgeordnete Bebel (Soz.-Dem.) eine längere Rede, in der er gegen den Reichskanzler, der in seiner Politik der Staatskunst Napoleons I. folge, gegen den neuen Reichstag, der bisher ganz untätig gewesen sei, und die einzelnen Parteien, insbesondere die freisinnigen, heftige Angriffe richtete. Die Abgeordneten (nat.-lib.), Hausmann (Deutsche Volksp.) und Dr. Müller-Meiningen (Freis. Bpt.) wiesen diese Angriffe entschieden zurück. Insbesondere Abg. Dr. Müller-Meiningen wies nach, daß seine Partei in dieser Session nur für die Forderungen gestimmt habe, für die sie bereits immer eingetreten sei. Nur bezüglich der Hofkammer liege es etwas anders, aber da wäre es doch sehr töricht, den nun einmal begonnenen Bau nicht zu Ende zu führen. Diese Abweisungen hatten doch noch eine zornige Entgegnung des Abg. Bebel (Soz.-Dem.) zur Folge. In der Spezialdebatte brachte dann der Abg. von Damm (Welse) noch einmal die braunschweigische Thronfolgefrage zur Sprache. Die Beratungen zogen sich bis in die späte Abendstunde hin.

Wie die Regierung mitteilte, will sie den Reichstag erst wieder zum 19. November einberufen.

Das Abgeordnetenhaus

beschloß am Montag, von der ihm zugesprochenen Publikationsbefugnis in bezug auf ein Urteil gegen einen sozialdemokratischen Redakteur wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses Gebrauch zu machen. — Dann nahm das Haus in dritter Beratung den Gesetzentwurf betr. Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter, den Antrag Funk (Freis. Volksp.) auf Abänderung der lex Widess und den Gesetzentwurf gegen die Vernichtung von Ortschaften und landschaftlich hervorragenden Gegenden an. — Schließlich trat das Haus noch in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die Ausübung des Jagdrechts ein und erledigte die ersten Paragraphen nach den Kommissionsbeschlüssen. Landwirtschaftsminister v. Arnim sprach sich sehr anerkennend über die Arbeiten der Kommission aus und gab der Jagd

nung auf baldige Verabschiedung des Gesetzes Ausdruck. Abg. Fisch- bed (Freis. Volksp.) empfahl namens seiner Freunde die Kom- missionsbeschlüsse. Auf konservativer Seite wurden Bedenken ge- äußert. Man hat auf dieser Seite nicht die Absicht gehabt, die Ver- abschiedung des Gesetzes hinauszuschieben, soll sich aber auf Zureden des Präsidenten entschlossen haben, seiner Erledigung keine Hinder- nisse in den Weg zu legen. — Am Dienstag wird die Beratung fort- gesetzt.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hielt gestern in Le Mans, Dep. Sarthe, eine Rede, in der er mit Bezug- nahme auf die gegenwärtigen Interpellationsdebatten in der Kammer sagte: Wir werden morgen nicht fallen, sondern wir werden auf unserer Seite die gesamte republikanische Mehrheit haben, hinter der das ganze Land steht. Die Regierung bringt der Beamtenschaft das größte Wohlwollen entgegen, aber man darf nicht vergessen, daß die Beamten die Pflicht haben, dem Staate zu dienen und ihm nicht Unruhe und Verwirrung bringen dürfen.

Paris, 13. Mai. Nach Ablauf der jetzigen Debatte in der Kam- mer wird Delcassé im Namen der vereinigten Linken eine Tages- ordnung einbringen, in der ausgesprochen wird, daß die Kammer entschlossen ist, die Beamten vor jeder Willkür zu schützen, daß sie aber auch von den Beamten die nötige Achtung vor den Gesetzen fordert. Ferner wird in der Tagesordnung die Regierung aufgefordert, den Arbeiterverbänden volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

50 000 Mark unterschlagen.

Berlin, 13. Mai. Der Bankbeamte Max Neumann eines hiesigen Bankgeschäftes künftete heute morgen, nachdem er einen Sack über 50 000 Mark für seine Firma einlasiert hatte.

Englücksfälle.

Bern, 13. Mai. In Nienthal im Berner Oberland ereignete sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag ein Erdbeben, der das kleine Dorf in Panik versetzte, aber weniger ernste Folgen hatte, als die ersten Meldungen befürchteten ließen. Es wurde nur ein einziges Haus zerstört, unter dessen Trümmern zwei wachhabende Feuerweh- reute getötet und getötet wurden. Die anderen Häuser des Dorfes wurden geräumt, obwohl eine unmittelbare Gefahr nicht droht.

Reichenberg i. B., 13. Mai. In Reichstadt, Bezirk Leipa, gab der Arbeiter Jähnel aus Mottendorf auf den Dechanten Mauder, als dieser am Sonntag mittag die Kirche verließ, vier Schüsse ab, die den Priester schwer verletzten. Von dem verfolgenden Gendarmen wurde der Täter durch drei Schüsse niedergestreckt. Er versuchte dann, sich durch einen Schuß in den Kopf zu töten. Schwer verletzt wurde Jähnel in das Krankenhaus in Leipa übergeführt. Er gibt an, aus Mache die Tat begangen zu haben.

Lahme drei Personen verschüttet und getötet.

Belfort, 13. Mai. In der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen teilungen der Bogur brach heute ein Feuer aus, das mehrere Ab- theilungen der Fabrik zerstörte. Der Schaden ist beträchtlich.

Paris, 13. Mai. Bei Menlan, Departement Seine et Oise, ist ein Dynamomaschine zu reinigen, infolge Einatmens giftiger Gase töd- lich verunglückt. Vier Arbeiter, welche dem Verunglückten Hilfe bring- en wollten, haben gleichfalls den Tod gefunden.

Mexiko, 13. Mai. Auf dem Cornethas-Schachte der Tenere- Subfer-Wine in Belardena wurden 107 Bergleute durch Feuer ein- geschlossen. 17 Bergleute gelang es, zu retten. Das Feuer wütet fort. Es besteht keine Hoffnung, daß die übrigen leben. 25 Leichen sind bereits geborgen.

Berschiedenes.

Bonn, 13. Mai. Der Kaiser richtete an die Witwe des Geheimen Justizrates Professors Lersch folgendes Telegramm: Die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Gatten hat mich sehr betruibt, und ich spreche Gott zu dieser schweren Heimtuchung mein wärmstes Beileid aus. Gott der Herr tröste Sie in Ihrer schweren Heimtuchung, an der ich lebhaftesten Anteil nehme. Dankbaren Herzens werde ich stets der Verdienste des großen Rechtslehrers und seiner edlen Persönlichkeit gedenken und es als besonderes Glück empfinden, daß es auch mir einst vergönnt war, zu seinen Füßen zu sitzen und von seiner Lehre Einblicke fürs Leben zu empfangen. Wilhelm I. R.

San Remo, 13. Mai. Nach längeren Regengüssen ging heute hier ein Schneefeld nieder, der die Straßen der Stadt mit einer Schneefschicht bedeckte.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 13. Mai. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr Vor- mittag. Caro 111 3/4, Bedarf 123 3/4, Bund Zucker 124,95, Bres- lauer Straßenbahn 148, Grochowitzer Zement 174,90, Köther Ma- schinen 160,35 Prozent.

Schwache Tendenz und geringes Geschäft sind die Signatur, unter der die neue Woche einsetzte. Die erneute Steigerung der Getreide- preise legte sich lähmend auf die Unternehmungslust am Effekten- markte und drückte zugleich auf die Stimmung. Auf dem Gebiete der Montanaktien sind vielleicht die Umsätze in Caro und Bedarf noch nennenswert gewesen. Die übrigen hierher gehörigen Werte blieben vernachlässigt, das Gesamtkursniveau weist dagegen Rückgänge von 1/2 bis 2 Prozent auf. Durchweg schwach waren auch internationale Spekulationswerte, und in diesen waren die Umsätze äußerst gering- fällig. Es verloren Lombarden 1/4, Franzosen 1, Canada Pacific 1 Prozent. Nur Baltimore and Ohio schienen sich besser behaupten zu wollen.

Von heimischen Fonds blieben Anleihen gut gehalten, Provinzial- werte dagegen weiter schwach. Fremde Renten still, österr.-ungarische schwächer.

Am Kaffe-Industriemarkt gingen nur Bund Zucker in großen Beträgen um und gewannen 1/4 Prozent. Regeren Verkehr hatten Breslauer Straßenbahn-Aktien und konnten sich von den bisherigen Verlusten um 3/4 Prozent erholen. Als höher sind jedoch noch zu nennen: Silesia chem. 1, Hofmann Waggon 3/4. Schwächer lagen Archimedes 3 1/2, Linke Wagenbau 1, Breslauer Elektrische 1 1/2, Leip- ziger 1/4, Waldenburger 1/4, schlef. Gas 1/2 Prozent. Zementaktien still und zur Schwäche neigend wegen der Aussperrung der Bau- arbeiter in Berlin. — Banken wenig verändert.

Neue 4proz. Schatzscheine wurden mit 100.10 Prozent bezahlt. Kurse von 11 bis 1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 208, Lom- barden 23, Franzosen 145 1/2, unifiz. Türken 93.90, Türkenlois 142, Canada Pac. Ch. 174, Buenos-Ayres Stadt-Anleihe 101.

Kaffe-Kurse: Laurahütte 228, Donnersmarzhütte 278, Ober- schlef. Eisenz.-Bed. 123 3/4, Oberschlef. Eis.-Ind. 111 3/4—111 1/2, Oberschlef. Koks 152 3/4, Rattowitzer 203, Hohenlohe 186.10.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 13. Mai. In Nordamerika haben die Getreidepreise eine weitere Erhöhung erfahren und der hiesige Produktenmarkt hat sich der Aufwärtsbewegung wieder angeschlossen bei einer Steigerung von 2 Mark für Weizen und 2 bis 4 1/2 Mark für Roggen, weil die an- haltende Trockenheit die Ernteaussichten weiter verschlechtert. Wegen der Befürchtung der ungünstigen Beeinflussung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch einen Minderertrag der Ernte eröffnete die Börse in sehr lustloser Haltung bei durchweg rückläufigen Kursen. Indu- striewerte gaben 1 bis 2 Prozent nach. Banken verloren 1/2 Prozent und auch Bahnen stellten sich durchweg niedriger. Auf Schiffahrts- Aktien drückte nach wie vor der New Yorker Hafenarbeiterstreik. Auf dem Fondsmarkte waren die Umsätze äußerst beschränkt. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Im späteren Verlaufe führte eine leichte Er- mäßigung der Getreidepreise infolge Aussicht auf Regen zu einer Besserung der Haltung. Namentlich Deutsch-Luxemburger erholten sich infolge Erhöhung des Luxemburger Roheisenpreises. Nachhaltig erwies sich die Befestigung bei der vorherrschenden Lustlosigkeit nicht. Das Anziehen des Privatdiskonts trug in zweiter Börsenstunde dazu bei, die Geschäftsunlust zu verschärfen. In dritter Börsenstunde auf Anziehen des Privatdiskonts auf 4 3/4 Prozent und den Rückgang der deutschen Anleihen weiter schwach und lustlos bei sehr beschränk- tem Geschäft. Industriewerte des Kassemarktes schwächer bei fehlender Kauflust. Tägliches Geld 4 1/2 Prozent. Neue Schatzscheine 100.10.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 13. Mai. Die strammen Budapest und amerikanischen Meldungen, sowie die hochsommerliche Temperatur hatten hier an- fangs wiederum starke Kauflust entfacht, welche speziell für Roggen, in bescheidenem Maße auch für Weizen eine neuerdings starke Preis- steigerung verursachte. Demnächst erfolgende Realisationen, sowie die Anfrage kühleren, veränderlichen Wetters bewirkten eine kräftige Abschwächung, so daß schließlich nur noch mäßige Preisbesserungen bestehen blieben. Auch Hafer war nach anfänglicher starker Festigkeit später abgeschwächt. Weizen ruhig und wenig verändert. Wetter: heiß.

Kohlenverladungen.

Table with 4 columns: Region, Date, Quantity (Wagen), and Change (+/-). Rows include Oberschlesien (8. Mai 7708, 9. Mai 132) and Niederschlesien (11. Mai 1318, 12. Mai 139).

Advertisement for 'Vorchriftsmäßige Geldrollpapiere' (Officially approved banknote paper) by 'die Expedition des Boten a. d. Nlgb.' (the expedition of the messenger of the N. G. B.).

Hierzu drei Beiblätter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes für den politischen Teil, d. i. bis zur Rubrik „Lokales und Provinzielles“, sowie für die Rubriken „Lokal-Neuigkeiten“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Werth; für den übrigen Teil: Redakteur Walther Dreßler und für die Inserate: A. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Wote aus dem Riesengebirge“ (A. Klein), sämtlich in Strzhibera. — Telekomm.-Adresse: Wote-Strzhibergskalen.

Einem werten Publikum von **Hermsdorf u. K. und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich mir die allseitig anerkannt hochfeinen **Biere** aus dem

★ Hirschberger Brauhaus ★

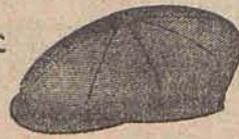
Lagerbier (nach Pilsener Art), **Versandbier** (nach Münchener Art), **Culmbacher** zum Verschleiß in Gebinden und Flaschen beigelegt habe und bitte, bei vorkommendem Bedarf um gütigen Zuspruch. Beste und prompteste Bedienung zusichernd, empfehle mich hochachtungsvoll

Max Weigel
Herrschaftliche Brauerei.



Chice aparte Saison-Neuheiten

in steifen und weichen **Filzhüten**.
Mützen jeden Genres.



Strohöhüte

in hochmodern, exotisch. Geflechten,
als: echt Panama, Bangkok,
Manilla, Raffia, Palm etc.
in enorm. Auswahl zu billigst. Preisen empfiehlt

Bruno Hartig

gegr. 1862

gegr. 1862

Schildauerstraße 11.

Aeltestes Spezial-Hut- und Mützen-Geschäft.

Alleinige Verkaufsstelle

der echten Grazer **Lodenöhüte** von Anton

Pichler, f. f. Hutfabrik in Graz.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Rucksäcke

Einkaufstaschen
Gummihosenträger
Portemonnaies und Zigarrentaschen

empfehlen
zu billigsten Preisen
J. Stelzer, Sattlermeister,
Langstraße 7.

Spargel

10 Pfd.-Postfakt I II III
erh. Porto M. 5,50, 4,20, 2,70
S. Helmig, Königsstatter b. Bräun.

Chile-Salpeter

offeriert billig
H. Kemski
born. Nid. Krause,
An den Brücken Nr. 1.

Chokoladen-
Fabrik

A. Scholtz,

Bonbon-
Fabrik

gegründet 1775.

Spezial-Geschäft

für Tee, Cacao, Chokoladen, Bonbons und
Zuckerwaren

Billigste Bezugsquelle für

Konditoren, Bäcker, Händler und Hausierer
in Haushalt-Chokolade, Quodlibet, Honig-
malz, Lebenswecker, Fruchtbonbons etc.
Engros-Lager von Chokolade: Sarotti, Suchard,
Hildebrand, Lindt, Galapeter etc.

Steter Eingang von Neuheiten.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist

MAGGI'S

Würze.

Sie verbessert
augenblicklich alle
schwach geratenen
Suppen, Saucen, Gemüse usw. Stets zu
haben bei

Richd. Parke, Colonialw., Giersdorf i. Rsgb., Filiale in Hain.

Linoleum

granit, Muster durchgehend m 2,00 M.
Unle und gemustertes gleichfalls billig
verlegen mit Pappunterlage incl. m 60 Pf.

Tapeten

— das Neuste 1907 —
grösste Auswahl
Rester zu jedem Preise.

O. Kluge,

Echt
Warmbrunner

Pfeffermünzküchel,

erfrischend und belebend, in an-
erkannt vorzüglicher Güte.
frisch zu haben bei

A. Scholtz, Warmbrunn,
Sirsäberg.

Händler u. Hausierer lohnend. Verdient!

Kein Strohsack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen
hören auf, seitdem ich preiswerte
Matratzen unter Garantie an-
fertige.

Heinr. Vielhauer, Markt
2.

ff. Speise Kunst-Honig

im Geschmack wie natürlicher.
Em.-Eimer 10 Pfd. Inhalt M. 8,90
" " 25 " " " 7,50
" " 35 " " " 10,25
ab hier geg. Nachnahme od. Vor-
einsendung.

Emaill.-Geschirr vollständig frei!
Schmiedeberg i. R. J. Scholz.

Achtung.

Sich erlaube mir, dem werten
Publikum bekannt zu geben, daß
ich am 16. d. M. am Sand Nr. 16
mein **Stier- u. Friseurgeschäft**
eröffne und bitte um gütigen Zu-
spruch.
Achtungsvoll
Franz Petermann.

Clavierpielapparat (Phonola)

fast neu, umständehalber spottbill.
zu verkaufen. Näheres durch
Oskar Ruge, Sirsäberg,
Promenade 28/24.

Streichfertige

Farben

sehr billig zu haben bei
H. Kemski,
born. Nid. Krause,
An den Brücken Nr. 1.

Zum bevorstehend. Pfingstfest

empfehle  mein großes reichhaltig fortirtes Schuhwarenlager. Ich führe, wie bekannt, seit vielen Jahren ausschließlich nur bewährte Fabrikate und leiste für

Haltbarkeit, Passform u. Preiswürdigkeit

die weitgehendste Garantie.

Ganz besonders grosse Auswahl

in farbigen Herren-, Damen- und Kinderstiefeln jeder Art.

Erste Berliner Schuhwaren-Niederlage F. Goldschmidt

No. 3 Langstr. No. 3 Ecke Alte Herrenstraße. No. 3 Langstr. No. 3.

En gros.

 Größtes Schuhwarengeschäft am Platz. 

En detail.

5% Mitglied d. Deutscher-Wirtschaftsverbandes. 5%

5% Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 5%

Weisse
Servierschürzen, alle Größen,
Reformschürzen,
Tändel- u. Küchenschürzen
aus meinem Ausverkauf,

enorm billig.

Ferner empfehle noch einen

Posten gute **Trauerkleider**

wegen **Aufgabe dieses Artikels**

für halben Preis.

Heinrich Thiemann,

Kaufhaus und Wäschefabrik.

Wir offerieren
frisch gestochenen Spargel

I. Sorte pro Pfd. 70 Pfg., II. Sorte pro Pfd. 55 Pfg.
Um pünktlichste Lieferung innehalten zu können, werden schon
nicht ge. Bestellungen erbeten.
Bei Abnahme von mindestens 10 Pfd. (Postpaket) erfolgt
vortofreie Zusendung.

Gutsverwaltung Ober-Mittlau

Kreis Bunzlau.

Stepp- u. Schlafdecken

empfehle in großartiger Wahl billig

Heinrich Thiemann, Kaufhaus und
Wäschefabrik.

Kurz und gut!

Für die Hälfte

 des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir
Ihnen Alles. Dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,80,
Preislauf 3 Mk. mehr. Multiplexräder 6 Jahre
schriftl. Garantie. Laufdecken 3,90, 4,25, 4,75.
Luftschläuche 2,50, 2,75, 3,75 schriftliche Garantie.
Sattel 1,60. Fußpumpen 80 Pf. Nüsse, Achsen etc. zu jedem
System, stannend billig, Prachtkatalog gratis u. franco. Vertreter
auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Soher Nebenverdienst.
Multiplex Fahrrad-Industrie, Berlin 177, Gitschinerstraße 15.

Zentral-Molkerei Reichenbach i. Schles.

bestenrichtete Molkerei der Provinz, empfiehlt in Post-
und Bahnsendungen

prima Süßrahmtafelbutter sowie Tafelkäse

zu billigsten Tagespreisen. — Postwendende Bedienung.

Flechten,

Hautausschläge,

Miteffer, Sommer-
sprossen, gelbe, rote
Flecken, das Beste Dr.
Kuhn's Glycerin-

Schwefelmilchseife. Man ver-
lange nur Dr. Kuhn. Göt-
t. v. Pr. Kuhn, Kronen-Park,
München. Eier Drogerie 3.
Kreuz, Bahnhofstraße Nr. 8.

Getr. Herren- Kleidungsstücke,
Schuhe u. Stiefeln, kauft in und
außer dem Hause Gustav Langer,
Pfortengasse.

Frauen-

leiden jeder Art. Nerven-Magen-
leiden, Blutstörungen etc. beh. nach
physik. diät. Heilm. u. durch Hom.
Garrich, Köln-Brannsfeld 243.
Frau B. in N. schreibt mir: Ihre
Kur hat großartig gewirkt. (Müd-
porto erbeten.)

Bruteier,

Gelbe Dringtons, größter Zuch-
stamm des ganzen Reiches, abge-
härtete Eiere, beste Winterleger,
à Dbd. Mk. 6 franco.
R. M. Faerber, Eppendorf S 219

Torpedo-Freilauf einziehen.

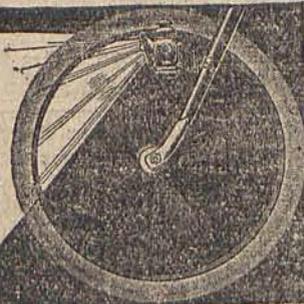
Gebrauchte Fahrräder.

Empfehle Fahrräder!

bestbewährte Fabrikate in allen
Preislagen

(Zeitabtlungen gestattet)
Sämtliche Zubehör- und Ersatz-
teile billigst. Alle Reparaturen
gediegen, schnell, preiswert.

Gust. Demuth,
Acuss. Burgstrasse 7.



Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet
1862.

Apparate Bauanstalt und
Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen

Gegründet
1862.

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung
der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.
Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

Gerichtssaal.

k. Olat, 11. Mai. Ein Kind als Totschläger! Mit dem empörenden Rohheitsakte eines Schulknaben beschäftigte sich die hiesige Strafkammer. Angeklagt war der 13 Jahre alte Schüler Paul Seibt aus Neurode. Unter seinen Mitschülern war er bekannt als Händelsucker und als solcher spielte er am 27. Februar einen schlimmen Streich. Er nahm den auf der Straße spielenden 7 Jahre alten Sohn des Lithographen Gölbis, hob ihn in die Höhe und warf ihn dann nieder. Hierauf verfehlte er ihm noch einen Fauststoß in die Seite. Die Folge davon war eine Verletzung im Innern des Körpers des mißhandelten Kindes und daran verstarb es am zweitnächsten Tage. Wegen Körperverletzung mit Todeserfolg wurde der rausluftige Knabe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Berlin, 12. Mai. Eine bewegte Szene spielte sich heute vor den Schranken des Nizdorfer Schöffengerichts ab. Unter der Anklage der Beleidigung standen der Nizdorfer Gymnasial-Oberlehrer Sch. und seine Gattin vor Gericht. Sie sollen ihr früheres Dienstmädchen Hulda H. wegen einer Geldangelegenheit mit Ausdrücken bedacht haben, die in keinem Komplimentierbuch stehen, und durch die sich das Dienstmädchen schwer beleidigt fühlte. Als der Vorsitzende des Gerichts die Beklagten aufforderte, auf der Anklagebank Platz zu nehmen, geriet Sch. in große Erregung und rief kreidebleich vor Zorn: „Ich bin ein Herr der besseren Gesellschaft; wegen eines Dienstmädchens gehe ich nicht auf die Anklagebank!“ — Für die Belehrung des Vorsitzenden, daß ein Dienstmädchen auch ein Mitglied der menschlichen Gesellschaft sei und ein Gerichtshof Standesunterschiede bei Angeklagten nicht machen könne, hatte der Angeklagte anscheinend taube Ohren, und erst auf das eindringlichste Zureden seiner Frau entschloß er sich, hinter die ihm so unangenehmen Schranken zu treten. Das Urteil lautete gegen den Eheherrn auf 50 Mk., gegen die Ehefrau auf 30 Mk. Geldstrafe. Die Verkündung des Urteils wurde von dem Oberlehrer mit dem Ausruf „Unverschäm!“ aufgenommen, ein Wort, das ihm 50 Mk. Ordnungsstrafe eintrug.

Halle a. S., 12. Mai. Wegen eines Pistolen-Duells, das am 25. März in der Dölauer Heide stattfand, wurde der Leutnant Jakob vom 153. Inf.-Regiment vom hiesigen Kriegsgericht zu 3 Monaten Festungshaft verurteilt.

Land (Obr.), 12. Mai. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Rätter Friedrich Michalzik aus Brennen im Kreise Johannisburg von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Michalzik hatte gelegentlich einer unmittelbar auf die Reichstagswahl folgenden Feier eine unziemende Redensart in polnischer Sprache gegen den Kaiser getan. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt.

Foulard-Seide v. 95 Pl. ab

— Zollfrei — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik **Henneberg, Zürich.**

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

12. Mai.		13. Mai.	
Barometer	741 mm	Barometer	738 mm
Thermometer	+ 16 C.	Thermometer	+ 20 C.
Höchster Stand	+ 29 "	Höchster Stand	+ 31 "
Tiefster Stand	+ 10 "	Tiefster Stand	+ 15 "
Feuchtigkeit	80 %	Feuchtigkeit	70 %

Die Platzvergebung

zum Pfingst- und Königsschießen findet nicht Dienstag, sondern Mittwoch, den 15. Mai, nachmittags 4 Uhr, auf dem Schützenplatz hier selbst statt.

Der Vorstand der Schützengilde.

Bitterhös

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen etc. Daher gebrauch. Sie nur die echte

Stedenpferd-Teerichwefelcreme

v. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Stedenpferd.
à Stück 50 Pfennige in der Abler-Apothek, Girsch-Apothek; b. Max Beje, A. Renner, Emil Korb in Schreiberhan; i. d. Apotheke. In Kupferberg: in der Apotheke.

Buch über Ehe

von Dr. Retan m. 39 Abbild., statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,-. Preisliste üb. inf. Bücher gratis. A. Oschmann, Konstanz D. S.

Sechster Herr Apotheker

Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nass, freisendes Flechte, gut bewährt hat. Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, begrüße ich Sie

hochachtungsvoll

Wwe. **Höb.**

Bismarckstr. 1, 11. 1905.

Diese Kimo-Salbe ist in den meisten Apotheken in Dosen à Mk. 1,- und Mk. 2,- zu haben, aber nur echt in weiß-grün-roter Originalpackung u. mit Krimo-Schwert & Co., Weimöhlstr. 1, Gölzungen wolle man zurich.

Suche gegen Kasse

200 Mr. Feldbahnleis

jos. zu kaufen. Off. unt. 637 an d. Exped. d. „Boten a. d. Nigb.“

Für die Sammlung der Evangelischen Frauenvereinigung für das Gnadenkirchensjubiläum sind folgende Beträge eingegangen:

Durch Frau Geheimrat Wieser von Ungenannt (eine Dame a. Greiffenberg	30 Mk.
Durch Fr. Past. prim. Niebuhr von Frau Kaufmann Zimansky	50 "
Frau Direktor Krieg, Gießberg	10 "
Fräulein Hoffmann	1 "
Frau Superintendent Thiesler, Erdmannsdorf	20 "
Frau W. Möhrich, Girschdorf	1 "
Frau Obersekr. Winberlich	20 "
Frau Kommerzienrat Linke	300 "
Frau Lehrer Schotte	2 "
Frau Past. prim. Niebuhr	20 "
Ungenannt (e. Dame aus Cunnersdorf)	60 "
Frau Hulda Sattig	200 "
	714 Mk.
Frau Pastor prim. Niebuhr, Vorsitzende.	
Frau Hulda Sattig, Schatzmeisterin.	

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Mairwaldau belegene, im Grundbuche von Mairwaldau Band II Blatt 63 „Häuserstelle“ zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Heinrich Wenzel in Mairwaldau eingetragene Grundstück am 28. Mai 1907, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstr. 23 — Zimmer Nr. 38 — II. Stock versteigert werden.

Das Grundstück, Kartenblatt 7, Parzelle Nr. 109, Wohnhaus mit Stall, nebst Hofraum und Hausgarten, ist 6 a 40 qm groß, unter Nr. 60 der Gebäudesteuerrolle und Nr. 62 der Grundsteuerrollen eingetragen u. mit 21 Mark Gebäudesteuerungswert veranlagt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. März 1907 in das Grundbuche eingetragen.

Girschberg i. Schl., 16. März 07
Königliches Amtsgericht.

In der Baunternehmer August Hoffmann'schen Konkursfache von Girschberg wird der auf den 5. Juni 1907, vormitt. 10 Uhr, anberaumte Termin aufgehoben und an Stelle desselben ein neuer Termin zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ernannten od. die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigeraussschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie über Weiterbau u. Verwertung der zur Konkursmasse gehörigen Baulichkeiten auf den 24. Mai 1907, vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Girschberg i. Schl., 11. Mai 07.
Königliches Amtsgericht.

Freibank.

Mittwoch früh von 8 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 15. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Gasthof „zum Breslauer Hofe“ in Warmbrunn (anderorts gepfändet):

ein Pianino, eine Chaiselongue und einen Regulator

öffentlich meistbietend verkaufen: Girschberg, den 13. Mai 1907.

Barulka, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 15. Mai 1907, mittags 12 Uhr, versteigere ich in Hernsdorf u. R. im Gasthof „zum Kynau“ daselbst:

2 Bettgestelle mit Matratzen u. Keilkissen, 1 Sofa mit Plüschbezug, 1 Sofatisch (buntel), 1 Ausziehtisch, 1 Glaschrank, 1/2 Dtd. Stühle (Kirschbaum), 1 Regulator, 1 Schreibtisch (buntel) u. a. m.

Die Pfändung ist an anderer Stelle erfolgt.

Thamm, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Im Auftrage des Speditionsführers Herrn Gustav Hermann von hier werde ich in einer Streitfache am Donnerstag, d. 16. Mai cr., vormittags 10 Uhr, im Gasth. „zum Kronprinz“ hier selbst

163 Mille Anfrichtspostkarten

„aus allen Gegenden des Riesengebirges in verschiedenen Ausführungsarten sortiert“, meistbiet. geg. bare Kasse versteigern. Hierauf versteigere ich ein gebrauch., aber sehr gut erhaltenes

Gepäck-Dreirad und eine Waschmaschine.

1/2 Stunde vorher können die Sachen besichtigt werden.

Johann Goerlich,

beedigter Kreis-Auktionator, Girschberg i. Schl., Promen. 6, I.

Täglich frische Sendungen in allerfeinstem Braunschweiger

Stangenspargel

das Pfund von 35 Pfa. an nur bei

Alois Schwarzer

Warmbr.-Pl. 3 u. Bahnhofstr. 19
5 % Rabatt-Sparmarken.

Welche Likörfabrik, Weinhandlung oder Agenturgehäuft

übernimmt auf feste Rechnung für das Riesengebirge den Vertrieb m. gesetzl. geschützten

Vermouthmarke.

Qualität von Dr. C. Bischoff glänzend begutachtet. Plakat u. Name auf das Riesengebirge deutend. Gesl. Offert. befördert unter d. Expedition des „Boten“

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 13. Mai 1907.

Table with multiple columns: Deutsche Fonds, Industrie-Obligationen, Industrie-Papiere, Hypotheken-Pfandbriefe, Ausländisches Papiergeld, Bank-Aktien, Ausländische Fonds und Prioritäten. Includes various financial instruments and their prices.

Berlin. Electr. Börsenbericht, 13. Mai, nachm. 2 Uhr. Table with columns: vorig. Cours., heut. Cours., and various market data.

Handel und Börse, Berlin, 11. Mai 1907. Table with columns: Inländische Fonds, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, Ausländische Fonds, Eisen- u. Stamm-Akt. u. Prior. Includes market prices for various securities.

Breslauer Produktenbericht. Breslau, 13. Mai. Table with columns: gute, mittlere, geringe Ware, and prices for various agricultural products like wheat and rye.

Wohl steigend, per 100 Kilo inkl. Sack Netto Weizenmehl 00 29,00—30,00 Mk. Roggenmehl 0 28,50—29,00 Mk. Sausbaden 28,00—29,50 Mk. Speise-Kartoffeln per 50 Kgr 1,60—1,80 Mk. (Magnum bonum 2,00—2,60 Mk.) Kartoffelfabrikate fester, per 100 Kilo inkl. Sack bei Wagonladungen Kartoffelmehl 18,25—18,50 Mk. Kartoffelstärke 17,75—18,00 Mk. Delisaaten schwaches Angebot. Saunsaat ruhig, 21,50—22,50 Mark. Schlagleinsaat ruhig, schles. 20—21—22,00 Mk., russ. 22,00 bis 23,00—24,00 Mark. Futtermittel. Die Preise gelten für Bezüge von Heineren Posten; bei Wagonladungen entsprechend billiger. Mais fest, 15,00—15,50 Mk. Rapsfuchen ruhig, 14,00 bis 14,50 Mk. Reinfuchen ruhig, schles. 15,50—16,00 Mk., fremder 14,75—15,25 Mk. Palmernfuchen ruhig, 14,00—14,50 Mk. Roggenfuttermehl fest, 13,00—13,25 Mark. Weizenkleie fest, 12,00 Mark. Sen per 50 Kgr. 2,90—3,20 Mk. — Roggenlangstroh p. Sack 26,00—28,00 Mark.

Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität weltbekannt. Alleinverkauf für Hirschberg und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Ronge**, gegenüber dem „Boten aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Ihre am 11. Mai 1907 stattgefundene Vermählung beehren sich anzuzeigen

**Günther Kalau vom Hofe
und Frau Cläre geb. Geißler.**

Hörsitz,
Bieznitzstr. 82.

Erdmannsdorf i. R.,
Villa Clara.

Bei dem so frühen Heimgang unseres guten Sohnes und Bruders

Otto Lier

sind uns so unzählige Beweise herzlichster Teilnahme geworden, daß wir in unserem großen Schmerze vorläufig nur auf diesem Wege herzlich danken können.
Hirschberg, den 13. Mai 1907.

Theodor Lier und Familie.

Für die uns beim Hinscheiden meines lieben Mannes und treusorgenden Vaters von allen Seiten bewiesene Teilnahme sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

**Frau Emma Friebe
nebst Kinder Helene und Selma.**

Danksgiving.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, so auch für die schönen Kranzspenden, die uns bei dem Heimgange meines innigstgeliebten Mannes, unseres lieben, herzenguten Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes, des Gutsbesizers

Robert Hinke

zuteil geworden sind, sagen wir allen den besten Dank. Insbesondere herzlichsten Dank Herrn Pastor Schmarjon für die trostreichen Worte am Grabe unseres so früh Entschlafenen; der wohlhöbl. Gemeinde-Verretung, dem Militärverein, dem Gesangverein, der Freiwilligen Feuerwehr sowie der zahlreichen Grabebegleitung.

Straupitz, den 13. Mai 1907.

verw. **Frau Ida Hinke nebst Kindern.**

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter, Nichte, Tante, Schwägerin und Cousine,

Frau Margarete Uher,

geb. Admühl,

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 12. Mai, nachmittags 4 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Vater, Schwiegersohn und Großvater, der

Gymnasialprofessor a. D.

Dr. Heinrich Haacke

im 81. Lebensjahre.

Hirschberg, Wohlau, Konradswaldau,
den 13. Mai 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Mai, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunal-Friedhofes aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme bei der Krankheit sowie bei der Beerdigung meines lieben Mannes

Paul Klein

sage hiermit herzlich. Dank.
Boigtzdorf, 11. Mai 07.
Anna Klein nebst Kindern.

Danksgiving.

Zurückgekehrt vom Grabe mein treuen Gattin drängt es mich, da es im einzelnen unmöglich, meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle auszusprechen allen denjenigen, welche bei der Krankheit sowie beim Begräbnis der Dahingeshiedenen durch Geschenke und Hilfeleistungen sich teilnehmend erwiesen, ebenso für das zahlreiche Grabgeleit von nah u. fern. Besonderen Dank Herrn Pastor Wagner für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen.
Gott vergelt's.

Bobersdorsdorf, 14. Mai 07.
Heinrich Pohl.

Todes-Anzeige.

Sonnabend früh 9 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden unsere herzengute, umhergebl., treusorgende Gattin, Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Henriette Siebeneicher,

geb. Müller,

im 49. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an der trauernde Gatte nebst Kindern.

Bobersdorsdorf, 11. 5. 07.
Beerdigung findet Mittwoch mittag 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein geb. Piano zu kauf. gef. Off. u. „Piano“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 6 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unsere heißgeliebte, herzengute Gattin und Mutter

**Johanne
Ludewig**

geb. Hoffmann,

im Alt. v. 59 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an der tieftrauernde Gatte

Ludewig, Schaufelbesitzer, nebst Tochter, Schwiegersohn und Onkel.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Statt jeder besondern Meldung.

Heute nachm. 6 1/2 Uhr verschied nach jahrelangen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Großmutter

Johanne Bratsch

geb. Schädel,

im 73. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an Langenan, 12. Mai 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, den 16. Mai, nachmittags 1 1/2 Uhr.

Heirat wünscht Dame, 22 J., unabhängig, freibest., Verm. 45 000 M., Herren, w. a. ohne Verm., ab. m. gut. Eigensch., belieh. ihre Adr. nicht anonym einzul. Gläubigkeits, Berlin SO.16

Einen Satz gebrauchte **4“ Räder**

verkauf billig
S. Friebe, Schmiedemeister.

1 geb. Knabenfahrrad zu kauf. gef. Bahnhofstr. 43b, part. rechts.

Ein ganz vorz. Offizier-Feldglas, 16malig. Vergröß., fast neu, preisw. zu verkaufen bei Friebe u. Ulrich, Nichte Durlachstr. 22.

Braut-Ausstattungs-Möbel

empfehlen
Gustav Kallinich.
Möbelfabrik.
Hirschberg i. Schl.
Hellerstrasse.

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.



Schuhwaren-Spezial-Geschäft Gustav Moser, Markt 34.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Eigene Werkstatt für feinste Maßarbeit und Reparaturen.
Grosses Lager elegantester
Damen-, Herren- u. Kinderstiefel, schwarz u. farb.
Prima Koblleder-Spangen, nur Leder, Mark 4.25.
Farbige Baby-Spangen, rein Leder, mit gut. Ledersohle,
Mark 1.30.

Trauerhüte

engl. Crêpe, Schleier
wasserdicht,
Handschuhe, Rüschen
Schürzen, Unterröcke
größte Auswahl, billigst.
Wilhelm Hanke,
vorm. B. Lorenz.

Flechten.

Vielleicht können Sie sich noch erinnern, daß ich vor längerer Zeit auf Grund Ihres Artikels in der Woche mir das kleine Buch „Die Menschenhaut“ von Ihnen habe schicken lassen. Ich war nämlich auf dem ganzen Weibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließ. Kein Arzt war imstande, mir das Nüchtige dafür zu verschreiben. Nach Ankunft Ihres Buches war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, Mt. 3. zu verschicken. Aber es kam anders. — Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit Zuder's Patent-Medizinal-Seife waren **vollständig verschwunden.** m. Flechten. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hiermit tausendmal Dank zu sagen, denn Ihre „Zuder's Pat.-Medizinal-Seife“ ist nicht Mt. 3., sondern Mt. 100. wert. Ich habe und werde, jebiel ich kann, jedem dieses wirkungsvolle Mittel empfehl. Greifswald, 12. April 07. Wätling, Sergeant.

In ähnl. Weise äußern sich ungeschälte Tausende, die an Flecht-, Hautgeschwüren, Hautjuck., juckenden Hautausschlägen, Furunkeln etc. leiden, über die Wirkung der weltberühmten Zuder's Patent-Medizinal-Seife, D. R. P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis Mt. 1.50. Lediglich diese, von allen Seiten bestätigte Wirkung u. die große Macht persönlicher Empfehlung begründen die ungeheure Verbreitung von Zuder's Patent-Medizinal-Seife.

Der Räumungs-Musverkauf allerfeinst. Rheinpfälz.-Kompot-Früchte

tafelfertig in Dosen wird unter Garantie guter Qualitäten zu nachstehenden Spottpreisen fortgesetzt:

	p. 10 Pfd.	4 Pfd.	2 Pfd.	1 Pf.-Dose
Apfelsmus	3,20	1,85	0,73	—
Aprikosen, 1/2 Frucht geschält	—	—	1,55	0,83
Aprikosen, ganze Frucht geschält ohne Stein	—	—	1,30	0,70
Birnen rot und weiß	—	1,90	1,00	0,55
Erdbeeren Ananas	—	—	1,45	0,78
Erdbeeren rot Ia.	—	—	1,35	0,73
Erdbeeren rot i. dünnem Zuder	—	—	1,25	0,68
Weichfeigfrüchte ohne Stein	—	—	1,15	—
Kirschen rot ohne Stein	—	2,20	1,15	0,63
Kirschen rot ohne Stein	—	1,60	0,85	0,48
Kirschen schwarz mit Stein	—	—	0,85	0,48
Melange Ia.	—	2,40	1,25	0,68
Pflaumen geschält	—	2,00	1,05	0,58
Pflaumen bl. ohne Stein	3,50	1,50	0,80	0,45
Pflaume, 1/2 Frucht geschält	—	—	1,45	—
Pflaume, ganze Frucht geschält ohne Stein	—	2,30	1,20	0,65
Reinclauben	—	1,90	—	—
Stachelbeeren	3,80	1,70	0,90	0,50

Stachelbeeren in eigenem Saft — 1,20 0,65 —
Pflaumen blau ohne Stein div. — 1,10 0,60 —

Außer diesem so niedrig gestellten Preise gewähre noch fünf Prozent Rabatt in Rabatt-Sparmarken.
Ferner bringe ich zur Kenntnis, daß die bereits bekannt gegebenen enorm billigen Preise für Gemüse-Konserven noch weiter bestehen bleiben.

Alois Schwarzer,

Warmbrunner-Platz 3.

Bahnhofstraße 19.

Abfälle von Dreibriemen, Seilen u.

sind abzugeben u. erbittet höchste Preisangabe hierfür, möglichst Mittwoch hierseind!
Walfabrik Radelstadt,
Str. Kollenhain.

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife

50 Pfg.
Wasche Deinen Kopf
mit Shampoo
Badet 20 Pfg.
zu haben bei Friseur Fischbach,
Peterstraße i. M. Bahnhofstraße.



Jagdgewehr	v. 85,00 Mt. an
Revolver	4,00 " "
Toschings	6,50 " "
Luftgewehr	6,00 " "
Rucksäcke	1,50 " "
Gewehrinterale	3,50 " "
Jagdtaschen	5,00 " "
Gamaschen	2,50 " "
Jagdstöcke	4,50 " "

Kugeln

6 mm 100 St.	65 Pfg.
7 mm 100 St.	1,60 Mt.
9 mm 100 St.	2,00 Mt.
Schrot	
6 mm 100 St.	1,90 Mt.
7 mm 100 St.	2,60 Mt.
9 mm 100 St.	3,00 Mt.

Pa. geladene Jagdpatronen
Schwarzpulver rauchlos
5,50 p. 100 St., 6,50 p. 100 St.
bei 1000 50 und 60 Mt.

Carl Haelbig,
Waffen- u. Munitionsgroßhandl.,
Hirschberg i. Schl.
215 Telephon 215.

Zum Abrollen von Bahnsendungen nach Goldberg Schl.

erlaube ich mir, mich in empfehlende Erinnerung zu bringen.
H. Langner,
Inh. Nisch. Goldberg,
Kgl. Bahnbedienter, Möbeltransport- u. Equipagen-Verkehrsgesch.

Zuckerhonig

Ia Qual., Amsstprodukt aus Zuder u. Honig. Postreimer br. 10 Pfd. M. 3,50 frei, 8 Eimer à netto 10 Pfd. M. 9,75 frei Bahnstat.

Ia Pflaumen-Mus

Postreimer ca. br. 10 Pfd. M. 2,50 frei jed. Poststation geg. Nachn. Magdeburg 26.
G. Krüger, Bismarckstr. 33.

Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen Bahnhofstraße 25.

1 gebr. Kinderwagen zu verkauf. Darmbrunnerstr. 28a, Sinterh.

Einen Kradrigen Handwagen verkauft Arbeitsnachweis.

Einen n. Fleisch- oder Bekäftswagen verkauft G. Friebe, Schmiedemitt.

Ein vis-à-vis-Wagen ist billig zu verkaufen. R. Scholz, Wiesenthal bei Lahn.

Mehrere Kinderwagen u. 3 Puppenwagen f. wegen Wegzugs sofort billig zu verkaufen Alte Herrenstr. Nr. 12, 2. Etage

Ein gebr. halbedeckt. Wagen zu kaufen gesucht. Off. unt. 6 M an die Exped. des „Voten“ erbet.

Ein eleg. Halbgedeckter, Steckverdeck, Fensterwagen, verk. sehr billig A. Meiß in Warmbrunn, Zadenau.

Gebr., gut erhaltener, leichter Landauer, 1 gebr. Steckverdeck f. z. Wf. H. Weis, Schmiedem., Warmbrunn. Verkauft schönes Gen. Nischenbach in Wernersdorf i. N.

Wiesenheu, vorzügliches, ca. 80 Str., abzugeben. Gesl. Anfragen an Sanatorium Zadenau, Petersdorf i. N. Schönes Wiesenheu verkauft Robert Kirchner, Hartau.

Kartoffel-Verkauf. Dom. Markdorf verkauft schöne Sommer-Kartoffeln, Kaiserkrone, Magn. bonum, Präsident Krüger, ebenso einen Posten Futterkartoff. Boden gratis abzugeben Neubau Bergstraße 4a.

Geschäftsverkehr. Geld-Darlehen, Ratenzückzahl. Keine direkte Vorauszahl. Nachw. str. rell. Kohnmann & Co., Berlin W. 30 a. z. (Rückporto.)

8000 Mark werden zur zweiten Stelle auf ein neugebautes Gast- und Logierhaus bald oder 1. Juli gesucht. Gesl. Offerten unter L 100 an die Expedition des „Voten“ erb. Agenten verbeten.

3000 Mk. als 2. Hyp. a. Landgrundst. gesucht. Off. u. A K 25 postlagernd Girsberg erbeten.

5-6000 Mark hinter 16.000 Mk. auf ein neugebautes Logierhaus i. Nigb. sof. oder 1. 7. 07 gesucht. Feuerzins 35.000 Mk. Off. unt. B 20 postlagernd Krummhübel erbeten.

Achtung! Musterwirtschaft! Wegen Todesfall der Eltern, m. totem und lebendem Inventar, ca. 52 Morgen groß, einschließlich 24 Morgen Wiese und Wald, halbtags preiswert zu verkaufen. Ev. Schule und Kirche am Orte. Näh. b. Gutspächter Paul Guder, Zeipe, Kreis Damer.

Geld an Jedern., auch geg. bequeme Ratenzahl., verleiht distr. u. schnell zu coul. Beding. Selbstgeb. C. N. Winkler, Berlin 57, Potsdammerstraße 65. Glänzende Dankschreiben.

Suche für neu erbaute hochherrschaftl. Villa als einzige Hypothek 16-20 000 Mark per bald oder 1. Juli. Besitzer vermögensd. Agenten verbeten. Off. unt. A B 45 postlagernd Warmbrunn bis 18. d. M.

Erststell. Hypothek 15-18,000 Mk. auf neues Wohnhaus (Zarwert 36 270 Mk.) zu 4-4 1/2% p. bald od. spät. gei. Off. unt. B G 514 an Rudolf Mosse, Görlitz.

Schönes Gut, oberer Kreis Löwenberg, 102 Mg. groß, fast eben gelegen, durchweg Acker und Wiese, 3 massive Gebäude, großes zweistödiges Wohnhaus, 15 St. Rindvieh, 3 Pferde, 6 Schweine, sehr viel Vorräte u. Inventar, wegen hohen Alters billig zu verkaufen. S-10,000 Mk. Anzahlung, auch Tausch auf kleinere Wirtschaft. Offert. unt. 1350 a. d. Exped. des „Voten“.

In Jannowitz a. N. ist eine Villa, bestehend aus 7 Zimmern u. viel Nebengelass, nebst schönem Gart., herrlich und geschützt am Walde gelegen, preiswert zu verkaufen. Bauzustand gut. Off. u. D 193 postlagernd Wohlau i. Schl.

Obst- u. Gemüsehandlung beste Lage am Markt, bald zu verkaufen Markt 37.

1 Landwirtschaft, 25 Mrg., all. ums Gehöft geleg., wass. Geb., f. 8000 Mk. bei gering. Anzahl. p. bald zu verkauf. Näheres bei Tschentscher, Neukircher Burgstraße 4, Girsberg i. Schl.

1 Restbauergut bester Kultur, 30-50 Mrg., bald zu verkaufen. Auskunft erteilt G. Beer, Schützenstraße 21.

Nachw. altes, gutes Familien-Restaurant im Centrum Breslaus, 3 Minut. b. Bahnhof, gute Nahrung, wöch. 2 Vereine, fränkisch, billig umgeh. zu verkauf. Brauerei hilft. Agent. verb. Off. M Sch Nr. 513 hauptpostlagernd Breslau.

Zinshaus solid gebaut, in bester Lage der Wilhelmstraße, zu verkaufen. Off. unter „Wilhelmstraße“ postlag. Girsberg erbeten.

Wein in Jauer i. Schl. am Ringe Nr. 28 belegenes Grundstück

besteh. in Vorder- u. Hinterhaus, mit gr. Hof, in welsch. seit 30 J. ein rentabl. Vorkost- u. f. w. Geschäft betrieb. wird, weg. d. günst. Geschäftslage sich auch zu jed. anderen Geschäft eignet, ist wegen Todesfall des Besitzers sof. preiswert unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Alles Nähere durch die Besitz. verb. Auguste Hamann.

Ein kleines Einfamilienhaus in Hermsdorf u. R., neu erbaut, enthaltend 4 Zimmer, 2 Kellern, Küche, Wasserleitung zc., ist durch mich zu verkaufen. G. Schaepe, Hermsdorf u. R.

Restauration, an denkbar bester Lage der Stadt wegen Todesfall zu verpachten. Miete jährlich 900 Mk., garant. monatl. Vierumsatz 16-18 hl. Zur Uebernahme genügen 1500 Mk. Leichte und sichere Existenz. Näh. d. Fr. Jostens, Halle a. S., Al. Sandberg 18.

Sehr schöne Landwirtschaft, Scholtisei, in d. Nähe v. 2 Wadest. orten geleg., unweit einer Bahnstation, mit ca. 50 Morgen sehr gutem Acker und Wiesen, dicht am Gehöft gelegen, mit freundlichen Gebäuden in bestem Zustande, ist sofort mit totem u. lebendem Inventarium wegen Todesfalls aus freier Hand zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer erfahren Näh. bei der Besitzerin an Ort und Stelle. Gerichtskreis Ham Alt-Scheibe, Post Meffersdorf-Wiesgandsthal.

Gasthof-Verkauf. Ein nachweislich guter Gasthof, sichere Existenz, im Riesengebirge, mit sämtl. Invent., ist weg. anzuweit. Unternehm. b. zu verkf. Näher. bei Julius Krause, Wagnkoffstraße 65, Girsberg i. Schl.

Eine kleine Villa zum Alleinwohn., m. Gart., zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. P B 51 a. d. Exped. d. „Voten“.

Kaufe Arbeitspferd, 170 hoch. Offerten mit Preis erbittet Schell Schmidt, Sechsstätte 19.

Ein starkes Arbeitspferd, von zweien die Wahl, verkauft, weil überzählig, Gut Nr. 171 Schmottschiffen.

2 junge Pferde für Leichten und schweren Zug zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter L M 15 an die Expedition des „Voten“.

1 stkl. Arbeitspferd, Rapp-Wall., zu verkaufen Gunnersdorf 67a.

Sehr schöne Ferkel, sowie zwei Zuchtbulen, Sines-Masse, eineinhalb Jahre alt, hat bald und auch später abzugeben Scholtisei Radmannsdorf.

1 gefört., rotsch. Bull, zweijähr., zu verkf. Giersdorf Nr. 169.

Eine junge Kuh, nahe zum Kalben, verkauft Kappler, Quirl.

Taube mit Zubring „Mölein“ zugeflogen Schneegrubenbaude.

Arbeitsmarkt. 1 Fleischergefallen nimmt bald an Karl Jauer, Fleischer, Meibitz

Dachdecker finden lohnende Beschäftigung bei Aug. Reiter, Dachbedermeister, Ober-Walzenburg i. Schl.

3 brandbare Malergehilfen, denen an Weiterbildung, geleg. für gut ausführende Arbeiten i. m baldigen Antritt gesucht. Off. an Max Melzer, akadem. Maler, Görlitz, Rittauerstr. 34.

Ein jüngerer Bädergefell kann bei mir zum 1. Juni in Arbeit treten. Gleichzeitig nehme ich einen Knaben von armen Eltern in die Lehre. Kleider besorge ich. A. Grieger, Bädermeister, Schönau a. Säch.

Einen selbständigen Bädergefallen als alleinigen sucht sofort Mühle Alt-Weisbach v. Blaschke.

Bäckergesellen für Weiß- und Feinbäckeri sucht vom 19. oder 26. d. M. ab F. Dönh, Seiborf i. N.

Jung. Bädergefallen sucht bald Emil Weder, Rannowitz a. Säch.

Ein jüngerer Mllergeselle und ein jüngerer Bädergefell finden als 2. Stellung. G. Conrad & Sohn, Arnsdorf i. N.

Einen jüngeren Gesellen sucht Fleischermeister Bölsche, Schmiedeberg i. N.

Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen Mauverpolier. W. Preußner, Baumeister, Bühn.

Topfzergehilfe, selbständig, weiter, sof. für dauernd gesucht. Heinrich Leiser.

Maschinengehilfen, Packer und gewöhnliche Arbeiter für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Letztere erhalten Lohn pro Tag einschließlich Aufwand bis Mt. 2,50. Leute mit Familie bevorzugt.

Papierfabrik Briebus i. Schl.

Tüchtige Schlosser für Untergestellbau, sowie Lackierer für Personenwagenlackierung, geal. jung, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. Aktien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.

Prehlergesellen für sofort in dauernde Stellung sucht G. U. Virgin, Ob.-Schmiedeb. berg i. Nigb.

Einen Tischlergesellen stellt sofort für dauernd ein Wilhelm Scholz, Tischlermeister, Tischberg, an der Zassperr, Kreis Löwenberg.

Papiermaschinengehilfen
werden gesucht.
Fried. Erfurt, Papierfabrik,
Straupitz.

Ein zuverlässiger Kesselheizer,
der auch mit Dampfmaschine Be-
scheid weiß, wird in dauernde
Stellung gesucht. Off. n. C T 18
an die Exped. des „Boten“ erbet.

2 tüchtige Klempnergehilfen
für sof. gef. W. Fischer, Domnitz.
Maurer werden angenommen
G. Gain, Cunnersdorf.

1 Platarbeiter
sucht sof. Sägewerk Alt-Kemnitz.
Dasselbst sind auch Sägespäne zu
verlaufen.

Tücht. Arbeiter
finden Beschäftigung beim Bau
Geneunungsheim-Schmiedeberg.
Baugeschäft Steiner.

Arbeiter,
der mit Fuhrwerk Bescheid weiß,
sucht Koh-Wühle Schmiedeberg.

Dom. Maurer a. Gober
sucht zum 1. 7. 07 einen zuber-
lässigen, nüchternen
Schäfer

zu 150 bis 200 Schafen.
Ein jüngerer, kräftiger
2. Haushälter

per 1. Juni für ein hies. Hotel
gesucht durch Vermietungsfrau Otto
Hier, Schützenstraße Nr. 42.

Ein tüchtiger Haushälter
zum sofortigen Antritt gesucht.
Gustav Scholz, Fleischermeister.
Müchtern, zuverlässiger
Kutscher

für leichtes und schweres Fuhr-
werk gesucht.
Alfred Daehmel.
Kutsch. g. Schellschmidt, Sechsst. 19

1 Kutscher z. bald. Antritt gesucht
Schönhütte 48 bei Ziegert.

Ein jüngerer Kutscher
wird gesucht zum Fahren der
Sand Nr. 11.

Bierkutscher
f. v. Landtour p. bald gef. Paul
Bartsch, Nachhabers Nachfgr.

Ein tüchtiger zuverlässiger Kutscher,
welcher im Holzfahren bewandert
ist, findet Stellung. Antritt am
21. d. M. Wühle zu Dahn i. Schl.

Einen anständ. Burshen zum
Gardien suchen bald A. Scholz, z.
St. im Kretscham Cunnersdorf.

Kräftiger Laufbursche
gesucht.
Gef. f. bald od. später jüngere
Verkaufsfrau oder Lehrmädchen f.
Weiß, Woll- u. Kurzwaren. Off.
n. M 13 an d. Exp. d. „Boten“

Ein bereits anderwärts etwas
angelernter
Kellnerlehrling
kann sich sofort melden.
Hotel „Weißes Ross“, SIRSCHBERG.

1 Kellnerlehrling
wird bald gesucht. Strauß Hotel,
SIRSCHBERG i. Schl.

Für mein Schokoladen- und
Zuckerwarengeschäft Lichte Burg-
str. 1 suche p. 1. Juli eine zweite
Verkäuferin.

Solche, die in ähnlichen Ge-
schäften bereits tätig, mit guten
Zeugnissen, erhalten den Vorzug.
A. Scholz.

Zur Führung ein. H. Haushalts
f. alleinst., gebild., ält. Haus- und
Geschäftsinhab. i. Sommerfrische-
kath., ält. Kränk. od. Witwe ohne
Anhang; jöcher m. 8—9000 Mk.
Verm. ist Geleg. z. Einheir. gef.
Offerten unter A 5 postlagernd
Charlottenbrunn i. Schl.

Gesucht ein älteres, zuverlässig.
Mädchen für Alles,
das kochen kann, für 2. Juli.
Frau Rittmeister Bayer,
SIRSCHBERG, am Scholzenberg.

Tüchtige Servierschlenkerin
mit gut. Zeugnissen sucht Sais-
Stellung. Werte Offert. erbeten.
E. Rodefeld, Böhmischesstr. 29, II,
Bittau.

Tüchtige, saubere Waschfrau
wird gesucht Bergstr. 14, III, IIz.
Ein 14—16jähriges
Mädchen

zum 1. Juli für leichten Dienst
gesucht.
Frau Postmeister Bettinger,
Schönan a. R.

Geübte Beutel-Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung.
D. Wenzel, Cunnersdorf.

Mädchen
für das Lager gesucht.
SIRSCHBERGER MECHAN. WEBEREI.

2 Zimmermädchen
und
2 Küchenmädchen
per 2. Juli gesucht.
Hotel Drei Berge.

Zwei kräftige Küchenmädchen
zum sofortigen Antritt sucht
Hotel „zur Schneekoppe“,
Krummhübel.

Gesunde kräftige Amme
für bald gesucht. Näh. Gebamme
A. Hummel, SIRSCHBERG, Bahnhof-
straße Nr. 72, II.

Für sofort
Mädchen,
das kochen kann, für Küche und
Hausarbeit, Lohn 80 Taler, und
Bedienungsfrau gesucht
Schneekoppestr. Nr. 2.

Jüng., ordentl. Dienstmädchen,
nicht unt. 16 J., z. 1. Juli f. klei-
nen Haush. g. R. Herrenstr. 1, p.

Eine Wirtin zum sof. Antritt f.
kleinen Haushalt gesucht. Gef.
Offerten unter B H 201 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Eine Flaschenwäscherin
kann sich melden.
Mineralwasserfabrik S. Kunze,
Greiffenbergstr. 26.

Suche saub., besch. Dienstmäd-
f. 2 Pers. 1. Juni nach Breslau.
Weld. Fr. Geheimrat Bardejewit,
Warmbrunn, Hermsdorferstr. 55b

Empfehle p. bald 1 tücht. Magd,
suche ländliche Arbeiter, Knechte,
Haushält. u. Mädchen z. Gärt-
bedienen. S. Keil, Stellenvermitt-
lerin, Dunkle Burgstraße Nr. 6.

Tücht. Servierschlenkerin sucht
Saisonstell. zum 1. Juni. Fräu-
lein, welches sich in der Küche be-
kommen will, sucht Stell. 1. Juni.
Off. L K postl. Dittersbach Schl

Ein Laufmädchen
sucht Fr. Annelie Meiner, Warm-
brunn, Kurpromenade.

Bedienung
(am liebsten Mädchen) für den
Vermittag bei hohem Lohne gef.
SIRSCHBERG, Russ. Kolonie Nr. 4.
Anst., ält., in Küche u. Haus-
halt erfahr. Mädchen sucht f. 1.
Juli Stellung in H. sein. Haus-
halt od. auch als einfache Stütze
der Hausfrau. Warmbrunn be-
vorzugt. Offert. unter H 100 bis
16. 5. postlagernd Petersdorf i.
Nigb. erbeten.

Wirtin
sofort gesucht in kleine Landwirt-
schaft. Offerten unter A B post-
lagernd Maurer a. R.

Arbeitsmädchen
sowie einen kräftigen
Arbeitsburschen
suchen Nagel & Weinhold.

Ein ordentl., fleiß. Mädchen für
häusl. Arbeiten sucht zum 1. Juli
Fr. Tiebig, Warmbrunnerstr. 20a

Vermietungen.

Möblierte Zimmer zu vermieten
Kaiser Friedrichstr. 15, pt., rechts.
M. W. p. Igl. z. v. Bahnhofstr. 58.

Sochpart.-Wohn. v. 5 Z. nebst
Beigelaß u. Gartenbenutzung p.
1. April zu vermieten
Wilhelmstraße Nr. 57.

Gesucht Wohnung mit Garten,
1 Treppe, 4—5 Zimmer, Dienst-
botenstube und Zubehör. Offert.
m. Preisangabe Schießbahnstr. 3.
Frau von Binder-Kriegelstein.

Schillergarten (Berliner Hof).
Heute Dienstag, den 14. Mai, zur Eröffnung der Garten-Saison:
Groß. Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des hiesigen Jäger-Bataillons (1. Schl.)
Nr. 5 von Neumann unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors
Dr. Böttcher.
* Zum Schluß Schlägtenmusik mit Feuerwerk. *
Anfang 8 Uhr. — Nach dem Konzert: BALL. — Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfa. Um gültigen Zutritt bittet Wilhelm Schiller.

Möbl. Z. bald gesucht. Off. mit
Preis unter „Billig“ in der Ex-
pedition des „Boten“ niederzulegen.

Wohn., 6 Z. zc., Neuzeit entspr.,
Wilhelmstr. od. d. R., p. 1. 7. gef.
Off. u. 267 a. d. Exp. d. „Boten“,
Preisangabe!!

Schlafstellen zu vergeben
Lichte Burgstraße 6.
Stube mit Altöve bald zu ver-
mieten Sand 11.
Stube mit Zubehör zu vermieten
Zapfenstraße Nr. 14.

Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Entree u. dem nötigen Beigelaß,
im ganzen oder geteilt, ev. f. ält.
Damen passend, per 1. Juli zu
vermieten Zapfenstraße Nr. 2.
Näheres Boberberg Nr. 4.

2 Verkaufsstände
beste Geschäftslage unt. den Lau-
ten, bald zu vermieten Markt 37.

Warmbrunn.
In Villa Monbyjon
am Kurpark gelegen, mit großem
Garten, sind 1. Etage und Hoch-
parterre möblierte Wohnungen v.
4 Zimm., Balkon, einger. Küche,
zu vermieten. Näheres daselbst.

Suche f. gr. Ferien im Gebirge
Wohnung v. 6 Z. mit Küche und
Veranda — ruh. Lage — Gar-
ten, 5—800 m hoch. Gute Bett.
Gelegenheit, gutes Essen holen zu
lassen. Offert. unter E 331 an
die Expedition des „Boten“ erbet.

Vereinsanzeigen.

**Männer-
Gesang-Verein**
Heute Dienstag:
Uebung.
Empfangnahme der Noten
zum Breslauer Sängersfest.

M.-T.-V.
Heute 8 Uhr Turnen.
Halle: Bergstraße.

Vergnügungsanzeigen.

„Schneekoppe“ Cunnersdorf.
Jeden Abend im Garten
**Die schlesischen
Unikums.**
Anf. 1/2 9 Uhr. Entr. 10 Pfa.

Schillergarten (Berliner Hof).
Heute Dienstag, den 14. Mai, zur Eröffnung der Garten-Saison:
Groß. Militär-Konzert
ausgeführt vom Musikkorps des hiesigen Jäger-Bataillons (1. Schl.)
Nr. 5 von Neumann unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors
Dr. Böttcher.
* Zum Schluß Schlägtenmusik mit Feuerwerk. *
Anfang 8 Uhr. — Nach dem Konzert: BALL. — Anfang 8 Uhr.
Eintritt 30 Pfa. Um gültigen Zutritt bittet Wilhelm Schiller.



Vier Dinge

sind es,

die dem bei mir kaufenden Publikum besondere Vorteile sichern:

Erstklassige Fabrikate im Alleinverkauf,
Vornehme Eleganz,
Grösste Formenauswahl,
Ausserordentliche Preiswürdigkeit.

Zur

Deckung des Pfingstbedarfes
ganz besonders empfohlen.



J. A. Wendlandt, Langstrasse 1 u. 15.

Grösstes Schuhwarenhaus im Riesengebirge.

Werkstatt für Massarbeit und Reparaturen.

Rabatt-Sparmarken.

Reizende Kinderhäubchen
Mützen, Hüte
Schuhchen, Söckchen,
Jäckchen, Tragmäntel,
Wagendecken

und alle andere Wäsche empfiehlt

Heinrich Thiemann,
Wäsche-Fabrik.

Neuheiten in
Gürteln, Handschuhen, Strümpfen, Hemden,
Beinkleidern, Unterzeugen,
Japanische Morgenjaden, Korsettsak Johanna.
Heinrich Thiemann, Wäsche-Fabrik.



Fahrräder!

in großer Auswahl,

anerkannt beste Marken, mit u. ohne
Freilauf, sowie Laufräder, Luft-
schläuche, Laternen, Glocken u. andere
Zubehör- und Ersatzteile empf. billigt

Heinrich Tschorn, Hirschberg i. Schl.
Dankle Burgstrasse 20.
Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt.

Geschäfts-Übernahme.

Einen werten Kundenkreis von Fischbach und Umgegend teile ich
hierdurch mit, daß ich das Geschäft an den Dirchen in Fischbach, früh.
Fischer, wieder selbst übernommen habe und bitte ich bei Bedarf um
gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll Arthur Knappe.

Rhabarber,

täglich frisch geschnitten, 1 Pfd.
15 Pfg., 10 Pfd. 1,25 Mk., 100
Pfd. 10,00 Mk.

Botanischer Garten Hirschberg,
Verkauf in unserer Niederlage.

Spargel,

fein und zart, täglich zweimal
frisch gestochen, verp. per Post u.
Bahn gegen Nachnahme zu billigt.
Tagespreisen. Kietzschel, Spargel-
Verband, Sorau N.-L.

Ein gebrauchter Kinderwagen
ist billig zu verkaufen

Straußbergerstraße Nr. 10, 2 Tr.

Damenrad,

sch. neu, z. verkf. Markt 49, Laden.

Bad Hermsdorf

a. d. Katzbach — Bahnstation Hermsdorf Bad

Bei Gicht, Rheuma, Frauen- und Nervenleiden
bestbewährte Moor-, Kiefernadel-, Kohlen-
säure-Bäder, Wasserkur, Elektrotherapie etc.

Prachtvolle Lage — Wald in der Nähe des Bades.
... Prospekte frei durch die Kurverwaltung. ...

Teile ergebenst mit, daß meine
Zentrale in Drummhübel

Villa „Mercur“ eröffnet ist.

Empfehle besonders

Gardinen,

Handarbeiten,

Werkwaren

in groß. Auswahl zu Fabrikpreis.

Wwe. A. Metzner,

Warmbrunn.

Fingerringe kauft W. Mübiger,
Friseur, Warmbrunnerstraße 10.

Spargel

von 100 Morgen großer
Plantage:

Stangenspargel,
per Pfund 60 Pfg.

Suppenspargel,
per Pfund 80 Pfg.

Rittergut Bärwalde
bei Hoyt a. d. Spree.

Schreibmaschine,
gebr., gut erhalt., sichb. Schrift.
deutsch. Fabr., billig zu verk. D.
u. P. B. 14 a. d. Exped. d. Boten

Locales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Vorausfrage der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 14. Mai 1907:

Zeitweise heiter, aber veränderlich, vielerorts Gewitter, stark auf-
frischende Winde, baldiger Witterungsumschlag wahrscheinlich.

* (Die Hitze) scheint mit Beginn der neuen Woche noch eine Steigerung zu erfahren. Nach den Wetterberichten wird weiter sonniges Wetter vorherrschend sein. Am gestrigen Montag zeigte bereits um 10 Uhr vormittags das Celsius-Thermometer im Schatten + 26 Grad. Infolge dieser Temperatur mußte der Unterricht an allen Schulanstalten unserer Stadt ausgesetzt werden.

* (Die Rückstattung von Fahrgele) erfolgt von jetzt ab, soweit Strecken der preuß.-hess. Staatseisenbahnen in betracht kommen, in den Fällen, in denen der Reisende seine Fahrkarte nur zumteil ausgenutzt hat, ohne Abzug einer Schreibgebühr, jedoch muß der Reisende glaubhaft machen, daß er an der vollständigen Ausnutzung durch zwingende Ursachen, die ohne sein Verschulden eingetreten sind, verhindert ist. Andernfalls findet eine Rückzahlung überhaupt nicht mehr statt, wie sie auch von vornherein dann ausgeschlossen bleibt, wenn die Fahrkarte bei der Rückgabe bereits nicht mehr gültig war. Für zusammensetzbare Fahrcheine, mit denen die Reise nur zumteil ausgeführt worden ist, wird nach wie vor keinerlei Ersatz geleistet. Auch wird immer der volle Betrag der entrichteten Fahrkartensteuer einbehalten.

h. (Verein Siechenhaus.) Am Sonnabend nachmittag hielt der Verein „Siechenhaus“ von 5 Uhr ab in seiner Anstaltsgebäude an der Schützenstraße die Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr ab. Der Vorsitzende, Herr Pastor prim. Niebuhr, eröffnete die Versammlung und brachte alsbald den eingehenden Jahresbericht zum Vortrage. Demnach hat das Vereinswerk auch im letzten Berichtsjahre, dank der Unterstützung weiterer Kreise, einen erfreulichen Fortgang genommen. Nach den großen Erweiterungsarbeiten in den Vorjahren ist jetzt ein gewisser Ruhepunkt eingetreten. Im letzten Jahre wurden zum ersten Male keine baulichen Veränderungen vorgenommen. Die volle Pflege des Hauses und die dadurch bedingte erweiterte Pflegeaktivität hat die Anstellung einer neuen, der achten Pflegeschwester, notwendig gemacht. Für die Schwestern mußte an das Mutterhaus in Frankenstein ein erhöhter Satz von 250 Mark pro Jahr und Person gezahlt werden. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahre 3 Männer und 12 Frauen, also 15 Personen. Gestorben sind 14 Personen, 5 Männer und 9 Frauen, und zwar mehrere Personen im hohen Alter von 85, 86 und 91 Jahren. Der Gesamtbestand an Pflöglingen betrug Ende März d. J. 58 Personen, und zwar gehören dieselben den verschiedensten Konfessionen an. Die entlassenen Läden sind stets sofort ausgefüllt worden. Der Vorstand spricht allen Gönnern und lieben Freunden, die den Verein mit Rat und Tat unterstützten und das Liebeswerk fördern halfen, sowie den Lokalblättern für unentgeltliche Aufnahme der Inserate besonderen Dank und nicht minder herzlichen Dank den treuen Pflegegeschwestern aus. Die von Herrn Stadthauptkassen-Mendant a. D. Besse geführte Jahresrechnung des Vereins verzeichnet als Einnahme 44 919,66 Mark, eine Ausgabe von 43 796,52 Mark und somit einen Kassenbestand von 1123,14 Mark. Der Vermögens-Ausweis zeigt ein Vermögen von 96 684,26 Mark, zu welchem der Wert der Fundamente der Grundfläche zc. tritt. An Schulden besitzt der Verein eine Hypothek der Landes-Versicherungsanstalt Schlesien in Höhe von 75 000 Mark. Als Vermögen mit der Bedingung lebenslänglicher Verpflegung ist die Summe von 36 134,26 Mark vorhanden. Herr Kaufmann Bettauer berichtete über den ordnungsgemäßen Befund der Kassenverhältnisse, worauf Entlastung des Kassierers erfolgte. Herr Kaufmann Mohrenberg stattete dem Vorstande für sein selbstloses Wirken besonderen Dank ab und schlug Wiederwahl desselben vor. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Pastor prim. Niebuhr, Vorsitzender, Geheimer Justizrat Seydel, stellvertretender Vorsitzender, Bankier Sattig, Schriftführer, Sanitätsrat Dr. Besse, stellvertretender Schriftführer, Stadthauptkassen-Mendant a. D. Besse, Schatzmeister, sowie Erster Bürgermeister Hartung, Baumeister de Launde, Rentier Herschel und Frau Baronin von Sedendorf als Beisitzer. Mit Besprechung allgemeiner Vereinsangelegenheiten trat der Schluß der Generalversammlung ein.

** (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der letzten Sitzung gedachte der Vorsitzende, Herr Rentier Zelder, des Ablebens eines langjährigen Mitgliedes, des Herrn Töpfermeisters Fricke. Die nächste Sitzung soll wegen des nahen Pfingstfestes ausfallen. Der Ausflug zur Talsperre nach Mauer findet Sonntag, den 26. d. M., per Omnibus statt. Nächsten Donnerstag nachmittag soll um 4 Uhr ein Besuch der Bäder in Warmbrunn erfolgen. Wie der Vorsitzende bekannt gab, sind im Kinderpflanzgarten am Hausberge noch eine Anzahl Pflanzbeete zu haben. Der Fragekasten enthielt zunächst die Anfrage, warum die Bissvors auf dem Markte und der Promenade nicht mit Wasserpflüfung versehen

seien. Man bemerkte, daß diese Anlagen statt der Wasserpflüfung den sogenannten Delverschluß erhalten hätten. Lebhaft Klage wurde über die Verunreinigung der Bedürfnisanstalt an der Woberbrücke geführt. Es sei sehr zweckmäßig, diese Anstalt besser zu beleuchten. Als recht notwendig wurde die Schaffung einer neuen Bedürfnisanstalt an der Promenade am Warmbrunnerplatz bezeichnet. Ein anderes Schriftstück gab dem Wunsche Ausdruck, daß doch das Neuzere der altkatholischen Kirche in einen besseren Zustand versetzt werden möchte. Um der Wasserbergung vorzubeugen empfiehlt ein anderes Schriftstück eine strengere Kontrolle und die Einführung von Wassermessern. Von anderer Seite wurde zur Abstellung des Nebelstandes die Anlage eines neuen Reservoirs empfohlen. Hierzu wurde indes bemerkt, daß nur durch Herstellung einer erweiterten Zuflußleitung vom Quellgebiet in Steinseiffen Abhilfe geschaffen werden könne. Wie festgestellt sei, betrage der Zufluß immer 26 Kubendliter. Daß jetzt soviel Wasser verbraucht werde, liege wohl zum größten Teil an dem starken Verbrauch in den Gärten. Es sei auch in betracht zu ziehen, daß sich Hirschberg von Jahr zu Jahr vergrößere. Ein anderes Schriftstück beschäftigte sich mit dem privaten Erwerb von Wasserkräften am Zufluß des Wobers. Schließlich gab noch der Hauseinsturz in Breslau Anlaß zu einer Debatte, wobei dem Wunsche Ausdruck gegeben wurde, daß mit Eintritt von Kälte die Herstellung von Mauerwerk verboten werden möchte. Auch für unseren Ort dürfte eine derartige Verordnung am Platze sein.

(Die Himmelfahrts-Turnfahrt des M.-L.-V.) erfreute sich einer sehr regen Beteiligung. Früh nach 7 Uhr wanderte die frohe Schar singend über die Wiesen durch den Wald auf Nieder-Wobersröhrsdorf zu, danach an der neuen Bahnstrecke entlang bis ins Baumgelände der Talsperre zu Mauer und nach kurzer Rast bei Stellung in der Santine in die Brauerei daselbst. Hier wurde bis 2 Uhr Mittagsrast gehalten und dann durch den Mauthorfer Grund über Niemendorf auf dem Adolarweg nach dem Bernskenstein marschiert und von dort durch den Kemnitzgrund nach Berthelsdorf. Hier hatten sich die Nachzügler eingefunden, sodaß sich die Zellnehmerzahl weit über 100 belief. Berthelsdorfer Turngenossen begleiteten sie nun nach ihrem Turnlokal in Hübners Gasthof, wo man noch rüftig bis zum Abmarsch nach Reibitz das Tanzbein schwang. Der Berthelsdorfer Turnverein war früh nach Lehnhaus marschiert und nach Besichtigung der Bura nach der Talsperre, wo das Zusammenreffen erfolgte.

§ (Die Gründung eines Gauverbandes der schlesischen Kolonialvereine) ist am 4. Mai in Breslau erfolgt. Im Vorstand ist u. a. Archivat Professor Neuhof-Warmbrunn. Da bereits ein Gauverband Niederschlesien besteht, so wird sich dieser zugunsten des jetzt gegründeten schlesischen Gauverbandes auflösen.

§ (Provinzial-Verband katholischer Lehrer.) Bei der zu Pfingsten in Hirschberg stattfindenden 12. Hauptversammlung des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens werden folgende Vorträge in den öffentlichen Tagungen gehalten werden: 1. „Auf der Grenze zwischen Volksschule und Fortbildungsschule“ (Referent Fortbildungsschuldirigent Grünwald-Breslau). 2. Reform des Religions-Unterrichts (Hauptlehrer Volkmer-Wohlan).

* (Lohnbewegungen.) In Striegau traten die Tischler, sowie die Zimmerer in eine Lohnbewegung ein. Sie reichten ihre Forderungen ein. Die Zimmerleute beschloßen gleichfalls höhere Lohnforderungen einzureichen, andernfalls sie sämtlich am Sonnabend kündigt. — In Altwasser sollen die Arbeiter der Kristallschen Porzellanfabrik ebenfalls in eine Lohnbewegung getreten sein und bei Nichtbewilligung ihrer Forderungen die gemeinsame Kündigung beabsichtigen.

tw. (Arbeiterfürsorge.) Die konsolidierte Abendrottergrube liegt am Fuße des Hochwaldes 45 Gärten in der Größe von je etwa 200 Quadratmeter anlegen, welche sie an treue Grubenarbeiter unentgeltlich zur Benützung abgibt. Die Betreffenden erhalten hierzu vom „Verein zum Wohle der arbeitenden Klassen des Kreises Waldenburg“ die nötigen Samereien gratis verabfolgt.

X. (Ein merkwürdiger Fall von Erblindung) ereignete sich bei einer Dame in Jauer. Nach beendeter Nachtruhe wurde sie gemahrt, daß ihr Sehvermögen verloren war. Sie wurde alsbald nach einer Breslauer Klinik überführt.

* (Der Kurator der Ritterakademie, Graf Koszoth,) hat nach Einstellung des gegen ihn schwebenden Disziplinarverfahrens am 9. Mai die Geschäfte des Kurators wieder übernommen, welche seit dem 1. Januar 1906 durch seinen Stellvertreter, Graf Carners-Dieserwitz, geführt worden waren.

* (Im „Schillergarten“ — Berliner Hof) wird heute, Dienstag, die Sommersaison mit einem großen Abendkonzert der Jägerkapelle und Feuerwerk eröffnet, an das sich ein Ball anschließt. Der schöne, große Garten ist von dem Besitzer, Herrn Schiller, wieder in bester Weise hergerichtet worden. Für die Kinder ist durch die Anlegung eines besonderen Spielplatzes, auf dem außer einer Schantel noch verschiedene Turngeräte aufgestellt gefunden haben, gesorgt worden. Damit auch abends die Gondelfahrt benützt werden kann, wird der Wober auf eine größere Strecke beleuchtet. Auch in diesem Jahre werden in dem Garten verschiedene auswärtige Militärkapellen konzertieren und mehrere Doppel-Konzerte veranstaltet werden.

rt. (Der Antrag der N.-G.-B.-Ortsgruppe Hermisdorf u. R.), der für die Hauptversammlung gestellt war und die Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der endgiltigen Verbreiterung des oberen Teiles des Peterhau den Weges bezweckte, soll, wie die Ortsgruppe am Sonnabend beschloß, zurückgezogen und event. im nächsten Jahre wieder eingebracht werden.

(Kommunalkonflikt in Bunzlau?) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hatte der Magistrat den Entwurf zu einem Ortsstatut über die Herstellung und Unterhaltung der Bürgersteige zur Beschlussfassung vorgelegt. Nach den Bestimmungen des Statuts sollten die Anlieger zu den Trottoirkosten bis zu einem Drittel dieser herangezogen werden. Die Stadtverordneten lehnten nach sehr eingehender Besprechung den Entwurf ab. Der Magistrat aber ist dem ablehnenden Beschlusse nicht beigetreten und hat beantragt, die Angelegenheit in gemischter Deputation zu verhandeln. Die Mehrheit der Stadtverordneten ist entschieden gegen ein zu Anliegerbeiträgen verpflichtendes Statut und so sieht man der nächsten, am 15. d. Mts. stattfindenden Sitzung mit Interesse entgegen.

* (Rothburger Versicherungs-Anstalt.) Die gestern in Görlitz abgehaltene Generalversammlung genehmigte, wie uns telegraphisch gemeldet wird, die Regularien und die Ausdehnung des Geschäftsbetriebes auf das ganze Deutsche Reich, die Erhöhung der Versicherungssumme auf 3000 Mk. und die Aufnahme der Kinderversicherung.

* (Lehrproben.) Am Montag vormittag fanden an der katholischen Volksschule behufs Besetzung der durch Pensionierung der Handarbeitslehrerin Fräulein Freyer frei gewordenen Stelle Lehrproben in Handarbeit und Turnen statt. Von der Schuldeputation wurde die Handarbeitslehrerin Fräulein Richter aus Schönbrunn bei Sagan gewählt.

* (Polizeibericht.) Gefunden: eine Brille in der Mühlgrabenstraße; eine Brille mit Futteral in der Greiffenbergerstraße; ein schwarzer Damen-Sonnenschirm und ein altes Portemonnaie mit 1 Pfennig im Hutgeschäft des Kaufmanns Pohl, Schildauerstraße; ein Paket alter Haus-, Stuben-, Korridor- und Kammer-schlüssel auf dem Cavalierberge; — Abholungsart dieser Fund-sachen ist auf dem Polizeiamt zu erfragen. Verloren: ein Taschmesser mit braunen Holzschalen auf dem Cavalierberge; zwei weiße Taschentücher, gez. S. G. und A. G. in der Stadt; ein kleines Portemonnaie mit 20 Pfg. und 2 Schlüssel in der Stadt; entwendet von dem Hause des Kaufmanns Bettauer, Markt 39, ein Kesselschild mit der Aufschrift „Futterfass“. Eingefangen wurde am 11. d. Mts. am Cavalierberge ein mauvorbloßer Jagdhund, abzuholen im Polizeigefängnis, Priesterstraße, bei Gefängniswärter Frömberg.

* (Fundbericht der Sirlsberger Thalbahn N.-G.): 2 Taschentücher, 1 Schlüssel, 1 Damenschirm und diverse Kleinigkeiten.

d. Warmbrunn, 13. Mai. (Der Gewerbeverein der Tischler und verwandter Berufe) hielt Sonnabend im „Weißen Adler“ seine Monats-Versammlung ab. Der Kassenbericht pro April weist 104,68 Mark Einnahme und 50,10 Mark Ausgabe auf. Die besondere neu eingerichtete Lokalkasse hat 52,90 Mark Bestand. Ein Mitglied wurde aufgenommen. Als Delegierter für den zu Pfingsten im Gewerbevereinshause zu Berlin stattfindenden Verbandstag ist der Agitationsleiter des Bezirks, Herr Renner-Riegnis, in Stichwahl gewählt worden. Der Sommerausflug findet am 2. Juni per Bahn nach Greiffenberg und sodann zu Fuß bis Marklissa statt.

rt. Hermisdorf u. R., 11. Mai. (Die N.-G.-B.-Ortsgruppe) hielt am Sonnabend im Hotel „zum Verein“ eine geschäftliche Sitzung ab. Der Vorsitzende Dr. Mattersdorf gab den Bescheid der Kgl. Eisenbahndirektion Breslau wegen Herstellung eines Durchganges im hiesigen Bahnhofgebäude bekannt. In der Angelegenheit einer Wartehalle vor Lipes Hotel wird die Talbahn-Gesellschaft in nächster Zeit Entscheidung treffen. Die Herstellung ist für eines der nächsten Jahre in Aussicht genommen. Was die Anträge zur Hauptversammlung betrifft, so stimmt die Ortsgruppe dem Antrage, daß der im Riesengebirge an landschaftlich schönen Stellen sich breitmachende Aeslameunfug beseitigt werde und der Herausgabe eines Jahrbuches zu, lehnt dagegen ab den Antrag auf Preisermäßigungen und den Antrag auf gebührenfreie Benutzung des sogenannten Hoferweges. Nachdem zu letzterem Antrage eine Klarlegung der Verhältnisse hinsichtlich der Gebührenerhebung auf dem genannten herrschaftlichen Privatwege erfolgt ist, war man der Ansicht, daß derartige Ausnahmen auch mit Rücksicht auf den Antrag Dresden prinzipiell nicht gewährt werden sollen. Zu dem Antrage Petersdorf beim Minister bezw. bei den gesetzgebenden Körperschaften vorzulegen zu werden, daß die Mietserträge für das Vermieten von Sommerwohnungen kempelfrei bleiben, verhielt sich die Versammlung ebenfalls ablehnend, da ein Erfolg nicht zu erwarten sei.

d. Reibitz, 13. Mai. (Ein Waldbrand) entstand Donnerstag nachmittag an einem an der Voberullersdorfer Grenze gelegenen Waldstreifen des Gutsbesitzers Hornig. Die in der Nähe beschäftigten Arbeiter konnten zum Glück rechtzeitig ein weiteres Umfingreifen auf die Nichtenbestände des Gutsbesitzers Leonhardt-Voberullersdorf verhindern.

1. Berthelsdorf, 13. Mai. (Feuer.) In der Nacht vom Freitag zu Sonnabend geriet das dem Hausbesitzer Gebhardt gehörige Anwesen in Brand. Der 13jährige Sohn des Besitzers und zwei Schlaf-burschen, die zusammen in einer Kammer schlafen, erwachten erst, als das Feuer bereits ihre Vertikellen erfaßt hatte. Sie wachten die gleichfalls noch fest schlafenden Gebhardt'schen Eheleute, Unter

größter Lebensgefahr konnten nur noch ein Kalb und zwei Ziegen gerettet werden. Hühner und Kaninchen verbrannten. Alles Mobiliar, Kleider, Betten usw. wurden ein Raub der Flammen. Gebhardt beklagt außerdem den Verlust von über 300 Mark barem Gelde. Da das Haus nur sehr niedrig, das Mobiliar noch gar nicht versichert war, — Gebhardt hatte das Haus erst vor etlichen Wochen gekauft, — so ist die Familie in größte Armut gekommen, der dringende Hilfe not tut. Der Mann hat sich dazu bei den Rettungsarbeiten derart die Hände verbrannt, daß er wochenlang arbeitsunfähig ist. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet.

d. Voberullersdorf, 13. Mai. (Zum Bau der neuen Voberbrücke), welche hier unterhalb der jetzigen und auch des Wunschtischen Polz-schleiferei-Etablissements seitens der Provinzialverwaltung errichtet wird, sind die Vorarbeiten im Gange, um die geeigneten Stellen für die Pfeilerbauten festzulegen. Nach Pfingsten werden die einschlägigen Arbeiten in Angriff genommen.

d. Streckenbach, 13. Mai. (Feuer.) Sonntag morgen gegen 3/8 Uhr brannte das dem Stellenbesitzer Wehrach hier gehörige Festum von leichter Bauart völlig nieder. Das Feuer soll durch Funkenauswurf der Lokomotive des um 7 Uhr passierenden Personenzuges Merzdorf-Vollenhain entstanden sein.

* Friedeberg a. O., 12. Mai. (Fahrraddiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde dem Sohne des Pantoffelmachers Johann Vogt sein Fahrrad (Nr. 12761) durch Einbruch gestohlen. Das Rad hat Freilauf und die obere und untere Verbindungsstange sind gegen das Vorderrad genietet.

ab. Altdorf, 11. Mai. (Verhaftete Falschmünzer.) Hier wurden am Himmelfahrtstage fünf Personen wegen Ausgabe falschen Geldes verhaftet. Sie hatten gegen 40 Falschmünze von silbernen Fünfkronenstücken ausgegeben. Die Falschmünze sind sehr gut gefälscht, der Klang war den echten gegenüber gleich, nur waren sie 7 Gramm leichter und auch die Schrift um das Bildnis Kaiser Franz Josephs etwas undeutlicher. Die Leute kamen aus Nachod.

* Görlitz, 11. Mai. (Zwei „Ober“.) — Der „Schnhof“. Zwei Oberbürgermeister wird unsere Stadt in nicht zu fernem Zeit besitzen. Das Magistratskollegium der Stadt Görlitz besteht aus 16 Mitgliedern, darunter einem Ersten und einem Zweiten Bürgermeister. Nachdem dem Bürgermeister Demiani vom König Friedrich Wilhelm IV. am 1. Juni 1844 der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen worden, haben alle Nachfolger desselben diesen Titel ebenfalls erhalten. Der gegenwärtige Erste Bürgermeister führt jedoch noch nicht diesen Titel. Da nun der zum Zweiten Bürgermeister der Stadt gewählte Herr Maß in Homburg den Titel „Oberbürgermeister“ bereits besitzt, so befindet sich die Stadt Görlitz in der eigentümlichen Lage, einen „Ersten“ und einen „Ober“-Bürgermeister und, sobald auch dem Herrn Ersten Bürgermeister dieser Titel verliehen wird, zwei Ober-Bürgermeister zu besitzen, denn der Herrn Maß verliehene Titel geht nicht durch die Uebernahme einer anderen Stellung verloren. — Der Ankauf des dem Brauereibesitzer Wilhne gehörigen Grundstückes „Schnhof“ ist in der nächstfolgenden Sitzung der Stadtverordneten am Freitag abgelehnt worden. Die Stadtverordneten haben sich nicht entschließen können, die Summe von 115 000 Mark für das Grundstück auszugeben.

□ Sprottau, 12. Mai. (Industrielles.) An dem allgemeinen industriellen Aufschwung ist auch die „Wilhelmshütte“ im nahen Gulau in hervorragendem Maße beteiligt. Es wird die Aktionäre interessieren, zu erfahren, daß in den 3/4 Jahren des laufenden Betriebes der Rechnungsertrag des Warenquantums ein Plus von 468 000 Mark gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre ergeben hat. Ziffern von dieser Höhe sind seit dem langen Bestehen des Werkes überhaupt noch nicht erreicht worden. Der augenblicklich vorliegende Auftragsbestand übersteigt den des entsprechenden Zeitraumes des Vorjahres um rund 200 000 Mark. Da auch die Verkaufspreise eine den erhöhten Entstehungskosten entsprechende Steigerung erfahren haben, so ist ein günstiger Jahresabschluss und damit ein höheres Dividendenergebnis zu erwarten. Auch der Beschluß, die Stelle des verstorbenen Generaldirektors Reiffittom, die erheblich hoch dotiert war, nicht wieder zu besetzen und es bei der Leitung des Werkes durch zwei Direktoren zu belassen, hat sich von heilsamem Einfluß erwiesen. In Waldenburg hat die „Wilhelmshütte“ eine bedeutende Zweigniederlassung.

r. Säweidnitz, 13. Mai. (Städtisches.) Für das Rechnungsjahr 1907 werden als Gemeindesteuern erhoben: 160 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer, 185 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, 3,7 von je 1000 des gemeinen Wertes der bebauten und unbebauten Grundstücke und die Betriebssteuer und 85 Prozent Zuschläge.

* Langenbriesen, 12. Mai. (Waldbrand im Sulengebirge.) In der Nähe der Zimmermannbaude, zwischen dem abgeholzten Fischerberge und dem kalten Plan wurde am Dienstag gegen 11 Uhr nachts ein Waldbrand bemerkt. Es war ein schauerlicher Feuer lange als zuletzt aus dem immer mehr sich entwickelnden Feuer lange Flammen- und Funkenäulen wie Raketen in die stauffinere Nacht emporstiegen. Es brannten auf einem abgeholzten Bau die Reihenhäuser. Am Tage war schon ein Teil des Abraumes verbrannt worden, und es war zur Nachtzeit durch den Wind ein verheerender Feuerherd wieder angefaßt worden. Glücklicherweise wurde das Uebergreifen in eine umliegende Schomung dadurch verhindert, daß an der Schomung sich noch ein Schneefeld hingog. Die zum Feuer alarmierten Bewohner Ober-Hausdorfs hätten bei dem rasenden Sturme sonst nur wenig vermocht. Gegen 4 Uhr früh war die Gefahr beseitigt.

XX. Jahresversammlung des Schlesiſchen Turnlehrer-Vereins.

§ Siegnitz, 12. Mai 1907.

Der Schlesiſche Turnlehrer-Verein hielt am 11. und 12. Mai in Siegnitz seine 20. Jahres-Versammlung ab. Den eigentlichen Verhandlungen ging am Sonnabend nachmittags 4 Uhr ein Schau-Turnen des Gymnasiums und der Seminarübungsschule sowie der Seminaristinnen voran. Auf dem Saage wurden dann Spiel-Vorführungen der Seminaristen, Gymnasten und Volksschüler veranstaltet. Danach schloß sich unmittelbar im Schießhause die erste Sitzung. Hierbei hielt Herr Gymnasial-Turnlehrer Pute-Breslau einen Vortrag über die Notwendigkeit des Turnens in der Fortbildungsschule und Vorschläge für dessen Ausgestaltung. Die Ausführungen des Redners gipfelten in einer Reihe von Säzen, die von der Versammlung zum Beschluß erhoben wurden. — Die Statuten des Vereins wurden dahin ergänzt, daß auch Turnlehrer in den die Mitgliedschaft erwerben können. Bei der Wahl des Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren Krampe, Fritz Hoffmann, A. Schint, Seminarlehrer Eisner, Rektor Schröter, sämtlich in Breslau, Seminar-Oberlehrer Danar-Kreuzburg, Gymnasial-Turnlehrer Gerste-Siegnitz und Taubstummen-Turnlehrer Veier-Waltow.

Am Sonnabend Abend fand dann im großen Saale ein Comers statt.

Am Sonntag folgte dann die zweite Sitzung mit Vorträgen. Herr Turnlehrer Böber-Breslau hielt einen Vortrag über „Zeit- und Streitfragen auf dem Turngebiete.“ Die Ausführungen gipfelten in folgenden Thesen, die von der Versammlung angenommen wurden: Das Schwebische Turnen kann das deutsche Turnen nicht ersetzen, noch können wir manches von ihm lernen. Der Ruf „Uns Freie“ muß im deutschen Turnen mehr beachtet werden. Turnhallen müssen Vereinsturnstätten erhalten. Schüler dürfen an Sportveranstaltungen nur dann teilnehmen, wenn von der Vereinsleitung die Bildung von Schülerteilnehmern zugesichert wird, die an jeder Veranstaltung der wirklichen Mitglieder Anteil haben. Über Ausnahmen hiervon ist von Fall zu Fall zu entscheiden. Das Turnen der akademischen Jugend ist durch staatliche Einrichtungen noch mehr zu fördern. Den Volksschülern ist noch eine dritte Turnstunde einzuräumen. Für alle Schüler ist im Endziel ein freier Spielnachmittag mit verbindlicher Beteiligung einzurichten. Der Turnunterricht ist durch Abhaltung von Schülern- und Spielfesten zu beleben. Im Mädchens- und Frauenturnen ist auf Erzielung von Kraft und Ausdauer mehr als bisher hinzuwirken. Ein neuer Turnleitfaden ist notwendig. Die Turnlehrer-Ausbildung muß einheitlich und gleichwertig gestaltet werden. An höheren Schulen ist der Turnunterricht durch Lehrer ohne Turnbefähigung nicht einzuführen; anzufragen ist eine tüchtigste weite Verwendung von Fach-Turnlehrern, soweit akademisch gebildete Lehrer mit Turnbefähigung nicht vorhanden sind. Für die Beaufsichtigung des Turnunterrichts (Turn-Inspektion) sind neben geeigneten Seminar-Turnlehrern auch besonders bewährte andere Turnlehrer heranzuziehen. Turn-Dispensationen sind dem Schularzte zu übertragen.

Zu vorgerückter Stunde ergriff dann noch das Wort Herr Gymnasialturnlehrer Gerste-Siegnitz zu seinem „Bericht über den Stand der Leibes-Übungen an den Volksschulen des Regierungsbezirks Siegnitz.“ Der Bericht ließ erkennen, daß auf dem Gebiete der Leibes-Übungen, namentlich auf dem platten Lande, noch Vieles zu wünschen übrig läßt. Referent beklagte den Mangel an Turnhallen, Turn- und Spielplätzen und die sachgemäße Ausstattung derselben, die Teilnahmslosigkeit vieler Gemeinden in solchen Fragen, das Unterbleiben von Schauturnen und Turnfahrten usw. und wünschte die Vermehrung der Turn- und Jugendspiele, insbesondere den Sommerpielbetrieb, die Einführung des obligatorischen Mädchenturnens, die Anstellung von Fachturnlehrern an großen Schulstätten, die auch den Behörden als technische Ratgeber an die Hand gehen könnten usw. — Der Regierungs-Vertreter sprach dem Vortragenden seinen Dank aus und versicherte, daß er den gegebenen Anregungen in tüchtigster weitgehendster Weise zu entsprechen suchen werde. Nachmittags 4 Uhr wurden dann die Verhandlungen geschlossen.

Wenn ein Königskind geboren wird . . .

Mit der jungen Königin von Spanien ist am Madrider Königs-hofe ein ungewohntes Familienleben eingezogen, manche einfache englische Sitte hat im Leben des Königs-paares sich eingebürgert und es möchte fast scheinen, als ob das prunkvolle pathetische spanische Zeremoniell nach und nach an Herrschaft einbüßen sollte. Aber just in dem Augenblicke, da die Beschränkung auf den Verkehr mit den engen Angehörigen am meisten zu ersehnen ist, ergreift die Pflicht und mit ihr auch das Hofzeremoniell von dem Herrscherpaar strenger denn je Besitz. Königinenlos! Mit der Stunde, da Königin Ena-paares geworden ist, türmen sich um das Leben des jungen Eltern-paares die Repräsentationspflichten höher denn je, Feste und Feiern beginnen, denen man sich nicht entziehen darf. Im Palacio Real herrscht ein aufgeregtes Leben wie sonst nur selten und der Zeremonienmeister erwägt bereits sorgenvoll die Pläne zu den großen Tagen festlicher Zeiten, die voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen stattfinden werden. Der junge königliche Vater, von dem seiner Freude, hat bereits dem Verlangen Ausdruck gegeben, daß alle Festlichkeiten in höchstem Maßstabe und mit reichster Pracht gestaltet

werden sollen. Bei diesem feierlichen Akte wird der Hof wieder seinen alten Glanz entfalten, wie in den Tagen höchster Macht. Die Zeremonie wird zwar in der Schloßkapelle abgehalten, deren Dimensionen ja ziemlich beschränkt sind, allein trotzdem wird dem Volke, und insbesondere den Armen Madrids ein Teil des Raumes eingeräumt, in dem sie der denkwürdigen Feier werden Zeuge sein können. Die Galerien des Palastes werden dem Volke geöffnet, damit sie dem farbenprächtigen Zug beiwohnen können, der sich von den königlichen Gemächern zur Kapelle bewegen wird. Das Wasser, mit dem die Taufe vollzogen wird, wird dem alten Brauche folgend, aus dem Kloster von San Domingo de Luzman entnommen; seit mittelalterlichen Zeiten ist es Sitte, daß die spanischen Infanter mit diesem Wasser getauft werden, mit dem auch der Gründer des Dominikanerordens vor 700 Jahren die Taufe zu vollziehen pflegte. Gewöhnlich liegt es der obersten Hofdame ob, das Kind zur Taufe zu tragen, die nächsten Anverwandten, die Trauzeugen und die Vertreter des Papstes pflegen vor und neben dem Täufling im Zuge zu schreiten. Nach der Taufe pflegt das Königskind gewöhnlich zum Ritter geschlagen zu werden und die Insignien der Ritterschaft werden ihm umgehängt. Die Taufe Alfons XIII. ging mit besonderen Zeremonien vor sich, weil er — ein seltener Fall — bereits mit seiner Geburt König wurde. König Alfons wurde schon am vierien Tage nach seiner Geburt getauft und der Akt gestaltete sich zu einem selten farbenprächtigen Schauspiel. Schon vorher hatten die ordenbesäten, prunkvoll gekleideten Zuschauer in der Kapelle Platz genommen. Die Glocken begannen zu läuten, die Artillerie feuerte und langsam setzte sich der Zug gegen die Kapelle in Bewegung. Vor dem Kammerherrn und den Granden schritten sieben Ritter, die die zur Zeremonie nötigen Utensilien trugen, das geweihte Öl, Salz usw. Dann folgte die Hofdame mit dem Könige, begleitet von der Infantin Isabella, den Zeugen und dem päpstlichen Nuntius. Daran schloß sich das Gefolge und den Beschluß bildeten die Herolde und die Leibgarde. Der oberste spanische Kirchenfürst, der Kardinal-Erzbischof von Toledo, erwartete mit einem großen Gefolge von Geistlichen den Zug an der Kirchen-tür. Nach vollzogener Taufe bekleidete man den König mit der Würde der Ordensmeisterschaft der sieben großen Ritterorden und legte dem Kind die Insignien um. König Alfons schien damals für diese Ehre und für die Majestät seiner Person nicht viel übrig zu haben, denn „Seine Majestät weinte bitterlich“ bei der ganzen Zeremonie. . . . Auch die Nacht macht der Herrschaft der Eitelkeit kein Ende. Eine der ältesten Sitten, die sich bis auf den heutigen Tag bewahrt hat, ist die nächtliche Bewachung der Mitglieder des Königshauses durch die Monteros de Espinosa. Das sind Herren aus angelegenen Familien der alten Stadt Espinosa, die seit der ältesten Zeit dieses Privilegium beanspruchen und mit keinen anderen spanischen Untertanen teilen. Die ganze Nacht hindurch halten zwei „Monteros“ in ihrem altertümlichen Kostüm und mit ihren großen schlachtschwertern Wache vor dem Gemache des Königs oder eines anderen Mitglied des Königshauses. Mit dem Augenblicke, da sie ihr Amt antreten, vermehren sie bis zum Morgenrauen jedermann den Eintritt in die königlichen Gemächer. Nur ein in Espinosa geborener Spanier kann dieses Ehrenamt versehen; das Recht wird so hoch geschätzt und so eifersüchtig verteidigt, daß nicht selten die Frauen von berühmten Persönlichkeiten eigens nach Espinosa eilen, um dort ihre höhere Stunde zu erwarten, nur damit der Sohn die Anwartschaft ererbe auf die Aufnahme in diese exklusive Ritterschaft.

Fenilleton.

Junge Ehe.

Roman von Alfred af Hedenstjerna.
Autorisierte Uebersetzung von Mathilde Mann.
(16. Fortsetzung.)

Sie hatte schnell und stotternd gesprochen, mit einer eigentümlichen Betonung, die ja nun erklärt war, und als sie geendet hatte, sank sie plötzlich zusammen wie eine alte, alte Frau.

„Ja, so geht es,“ sagte Et. „Das Leben ist oft wunderbar.“
Viola aber stand auf, legte die Hand leicht auf die Schulter der Fremden und murmelte:

„Arme Frau Smith!“

Die junge Frau sah ganz ängstlich aus. Man mußte am Ende vorsichtig sein und seine Gefühle mildfremden Menschen gegenüber beherrschen. Et stand auf und ging schweigend im Zimmer auf und nieder, einige Schritte aus einem Marsch leise vor sich hin summend. Er fand, daß der Abend noch mehr geistig war als durch die Nach-rungsvorgänge, die ihn vorher gequält hatten, und diese Frau Smith kam ihm sehr sonderbar und unheimlich vor.

Als die beiden Gatten allein waren, nachdem Viola den ungewohnten Gast selber in das für sie bestimmte Zimmer geführt hatte, machte Et seinen Gefühlen Luft und meinte, sie hätten zweifelsohne eine richtige Abenteurerin in ihr Haus aufgenommen.

Viola wurde fast heftig: „Sie steht doch so allein in der Welt da, Gustav?“

„Ja, wer weiß, ob es angenehm ist, mit ihr zusammen zu sein,“ bemerkte Et philosophisch.

„Und so traurig, wie sie ist! Sie hat sicher viel zu tragen.“

„Vielleicht auch viel zu bereuen!“

„Wenn ich nur wüßte, was in Dich gefahren ist, Gustav! Du bist ja förmlich herzlos. Kannst Du denn nicht merken, daß sie eine feine Dame ist? Hast Du ihren Brillantring nicht gesehen?“

„Wahrheitlich Simili!“
„Aber Gastav! Und die Ohrgehänge!“
„Das ist natürlich nur Lalme!“

Da konnte Viola sich des Lachens nicht enthalten. Es geschah nur selten, daß Gustav sich ihr widersetzte, geschah es aber einmal, so war es schwer, ihn herumzutreiben.

Die festgeordnete Reise in die Stadt wollte er ziemlich früh am nächsten Morgen antreten. Die Fremde hatte, als man sich beim Frühstück versammelte, noch kein Lebenszeichen von sich gegeben. Als er an sein drittes Ei ging, sagte er:

„Da ich zwei ganze Tage fort sein werde, kann ich nicht leugnen, daß es mir angenehm gewesen wäre, wenn die Amerikanerin vor meiner Abreise das Haus verlassen hätte.“

Viola war ganz derselben Ansicht, aber das brauchte er nicht zu wissen, und deswegen sagte sie lachend:

„Wenn auch Frau Smiths Reisetasche ganz mit Dolchen und Revolvern angefüllt sein sollte, so glaube ich doch, daß unsere Knechte mein und der Kinder Leben beschützen könnten, bis sie glücklich abgereist ist, selbst wenn dies erst mit dem Nachmittagszuge geschehen sollte.“

Gegen neun Uhr erschien Frau Smith in schwarzer Seide mit einer großen goldenen Brosche, dabei aber, wenn möglich, noch scheuer, unsicherer, demütiger als am vorhergehenden Abend.

„Wollen Sie ein Nest in der Stadt mieten, Frau Smith?“
sagte Viola. „Aber man fährt so schlecht in guten Kleidern, ich pflege mich immer im Hotel umzugeben.“

Frau Smith murmelte etwas ziemlich Unverständliches, daß in den übrigens ganz einfachen Kreisen, denen sie in Amerika angehört hatte, man es immer als Aufmerksamkeit gegen seine Wirte betrachtet habe, sich stets in „full dress“ bei den Mahlzeiten einzufinden.

Im selben Augenblick trat Frau Ulla ein, und eins von den Kindern, das sie noch nicht begrüßt hatte, rief „Großmutter“, worauf Frau Ull vorstellte:

„Meine Mutter — Frau Smith.“

Was hatte die Fremde nur plötzlich? Sie riß die großen, schwarzen Augen weit auf und stützte sich so schwer auf die Lehne eines der Stühle, die um den Frühstückstisch standen, daß die Knöchel ihrer Hände ganz weiß hervorbraten. Frau Signal, die sich am vorhergehenden Abend nicht ganz wohl gefühlt hatte, verneigte sich und sah den Gast mit einem ihrer dunklen, kindlich fragenden Blicke an. „Verzeihen Sie —“ stammelte Frau Smith — „ich habe den Namen nicht gehört.“

Viola lachte.

„Ich habe wohl vergessen, ihn zu nennen, glaube ich. Hier im Hause heißt Mütterchen jetzt nur noch ausschließlich „Großmutter“. Uebrigens heißt sie Frau Signal.“ fügte sie hinzu und zupfte mit einer liebenden Bewegung das Mühenband der Kleinen Frau zu recht.

Frau Smith verneigte sich liebenswürdig und sagte mit trübem Lächeln:

„Es ist mir ein Drost, daß ich doch jemanden von den Herrschaften gestern Abend nicht durch meine aufdringliche Ankunft gestört habe.“

Frau Smiths Appetit schien in Zusammenhang mit ihrem bleichen, fast durchsichtigen Aussehen zu stehen. Wenn man ihr etwas anbot, so nahm sie mit fast übertriebener Bescheidenheit ein so kleines Stück wie nur möglich, mit dem sie sich natürlich dann lange beschäftigte.

„Unsere einfache schwedische Küche scheint Ihnen nicht zu munden, Frau Smith?“ fragte Viola freundlich.

Mit einem eigentümlich feurigen Blick aus den schwarzen Augen, und mit einer Innigkeit, die in keinem Verhältnis zu dem Gegenstand zu stehen schien, entgegnete Frau Smith:

„Mir hat nie im Leben etwas besser geschmeckt.“

Nach dem Frühstück überkam Frau Smith eine sonderbare Unruhe. Zuerst dankte sie ungefähr so wie nur ein wochenlang auf dem Ozean Umhergetriebener für die erste Mahlzeit an Bord eines reizenden Dampfers danken kann, und später irrte ihr Blick unruhig umher von einem Gegenstand zum anderen, während sie unter dem Vorwand, ein Schnupftuch zu suchen, das sie am vorhergehenden Abend gehabt hatte, mehrmals im Zimmer auf und nieder ging. Als sie an Billan vorüberkam, strich die magere Hand mit einer leichten, liebenden Bewegung über das braune Haar der Kleinen, zog sich aber so schnell zurück, als habe sie sich verbrannt. Schließlich blieb sie vor Viola stehen mit gefentem Haupt und jenem Ausdruck qualvoller Spannung, der einem heranziehenden Wetten bei älteren, nervösen Frauen vorausgehen pflegt:

„Ja, jetzt muß ich Ihnen von Herzen danken für alle die Güte und Freundschaft, die Sie einer Unbekannten erwiesen haben, und dann, — — denn muß ich wohl — — muß ich wohl versuchen, weg zu —“

Viola würde es als große Erleichterung empfunden haben, wenn sie ihren Gast jetzt hätte zur Bahn schicken können, aber diesen angstvoll stehenden Anblick gegenüber konnte sie nichts erwidern als:

„Nun, so große Eile werden Sie wohl nicht haben, Frau Smith. Sie sehen gar nicht gut aus und bedürfen sicher einer kleinen Erholung. Der Abend Schnellzug ist überdies viel bequemer, und wenn Sie weiterreisen wollen, so haben Sie damit überall Anschluß. Bleiben Sie doch noch zu Tisch, falls Sie nicht bestimmt erwartet werden!“

Ein Freundschaftsmoment huschte über das traurige Gesicht, sie ergriff Violas Hände und flüsterte:

„Ach, wie gut Sie sind! Wie soll ich Ihnen jemals danken! Lassen Sie sich nun aber nicht durch mich in Ihren Pflichten stören!“
So war denn das Anerbieten angenommen, ohne daß Frau Smith

dabon sprach, einen Wagen nach der Station zu bestellen, und Viola war fest entschlossen, bei dem ersten Wort, das sie darüber sagen ließ, ihre einen Wagen anzubieten. Jetzt war sie ganz ruhig. Sie hatte ihre Freundschaft bis nach Tische begrenzt, und es konnte keine Gefahr damit verbunden sein, wenn sie ihrem guten Herzen nachgab und der armen einsamen Frau ein wenig Freundschaft erwies. Sie sagte fröhlich, sie habe heute nur Pflichten an der Nähmaschine und werde sich nicht in ihrer Arbeit stören lassen, und erhielt als Antwort die schwermütige Bemerkung, daß niemand auf der ganzen Welt Frau Smith erwarte oder sich beunruhigen würde, wenn sie länger ausbliebe.

Sie setzten sich im Wohnzimmer hin, die Fremde war etwas ungeduldiger, sie fing, zuerst schüchtern und zögernd, dann in schnell aufeinander folgenden Fragen an, sich nach schwedischen Verhältnissen im allgemeinen und namentlich nach dem Leben auf einem Landgut wie Eskjöholm zu erkundigen. Viola mußte sich selbst über die Ausführllichkeit und Aufriichtigkeit ihrer Antworten wundern. Seit Jahren war man sorglich auf der Hut gewesen, um Nachbarn und Bekannte so wenig Einblick wie möglich in den ökonomischen Müßgang tun zu lassen, den die meisten trotzdem wohl ahnten. Dieser fremden Frau gegenüber, die gleich wieder abreisen würde, die ein so freundliches Interesse bekundete, und die offenbar selbst viel durchgemacht hatte, wurde ihr so überraschend leicht, die Wahrheit einzugestehen. Als deswegen Frau Smith die Vermutung äußerte, daß das freie, unabhängige Landleben auf dem eigenen Gut schön und glücklich sein müsse, konnte die Frau des Hauses nicht unterlassen, ihr mit einem leichten Anflug von Behmut zu erwidern:

„Ja, natürlich, würde es ein geradezu ideales Leben sein, wenn man die pekuniären Sorgen nicht oft so drückend empfindet. Wir haben uns auf ein paar industrielle Spekulationen eingelassen, die uns Verluste brachten. Nun haben wir die letzte bald überstanden, aber sie haben unser Kapital aufgeschehrt, so daß es uns ganz schwer wird auszukommen. Die Verhältnisse hier sind keineswegs groß. Wir betrachten es als ein unerhörtes Glück, wenn wir in einem Jahr für 1000 Kronen Roggen verkaufen können, und doch ist das eine unserer bedeutendsten Erwerbsquellen.“

Frau Smith richtete sich lebhaft auf und sagte in einem für ihre Verhältnisse beinahe fröhlichen Ton:

„Entschuldigen Sie meine Zudringlichkeit, aber wenn ich Sie recht verstanden habe, so würde eine Extraeinnahme von z. B. tausend Kronen im Jahr nicht ohne Bedeutung für Ihren Haushalt sein?“

Viola erröte tief, bis sich ärgerlich auf die Lippe und fühlte deutlich, daß sie die „Abenteurerin“, wie Gustav sie nannte, sich hatte zu nahe kommen lassen. Das war dumm von ihr, und sie antwortete sehr kühl und ablehnend:

„Natürlich würde das für uns von Bedeutung sein. Aber ich begreife sehr wohl, daß jemand, der an die großen amerikanischen Verhältnisse gewöhnt ist, das beinahe lächerlich finden wird.“

Frau Smith zitterte bei dem strengen Ton und sagte mit der Miene eines gezeichneten Kindes:

„Und alle die großen, schönen Zimmer mit der herrlichen Aussicht, die Sie haben!“

(Fortsetzung folgt.)

Radfahrer!

Continental

Prima Centrum

Seit einem Jahrzehnt die führende Marke. Beste Qualität, verbürgte längste Haltbarkeit.

Trotz des billigen Preises als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.

Continental Caoutchouc- und Guttapercha-Co. Hannover.

50jähriges Jubiläum des Militärvereins in Schreiberhau.

Kr. Schreiberhau, 12. Mai.

War das am Ichtbergangenen Sonnabende ein geschäftiges Rennen und Jagen! Galt es doch, die letzten Vorbereitungen für ein Fest größeren Stiles zu vollenden; denn ein 50 jähriges Gründungsfest des Militärvereins, — das ist schon einmal eine Feier, die für den Ort ihre Bedeutung hat. Die Häuser an den Hauptstraßen standen mit frischem Maiengrün geschmückt und von den Dächern wehten die Banner in deutschen, preussischen und schlesischen Farben. In Wegekrenzungen, größeren Geschäftshäusern oder Hotels ragten Ehrenportalen empor, in deren Verbindungsbögen zwischen Lannengrün große Transparente angebracht waren. So ging der Sonnabend zu Rüste. Im fernen Westen versank am tiefblauen Himmel glänzend und hell das große Taggestirne und verkündete einen schönen Maiensontag. Ein Papstentreich mit Fackelzug leitete noch am selben Abend 9 Uhr das Fest ein. Man trat dazu vor dem Gasthof im Weißbachtal (Sanatorium) an. Der Zug passierte die Josephinenstraße, Weißbachstraße, bewegte sich den Sommerberg hinab nach Mariental, die Chaussee entlang bis zur Winklerstraße nach dem Hotel „Lindenhof“, über Hotel „Mariental“, zurück, die Bergstraße hinauf bis zum Hotel „Union“, wo die Fackeln verbrannt wurden. Der Appell an die Einwohnerschaft, ihre Häuser zu illuminieren, war nicht vergeblich gewesen. — selbst das kleinste Häuschen erstrahlte im Kerzenschimmer, Kanonenschläge erdröhnten, Hülsenfeuer erstrahlte und Raketen zischten zum dunklen Nachthimmel empor.

Goldklar brach der Festsonntag an. Schon in den frühesten Morgenstunden erklang das „Wecken“, Böllerschüsse krachten und das Echo brach sich in den Bergen. Die im Laufe des Vormittags einlaufenden Rüge von Hirschberg brachten viel Gäste aus den Ortsschaften.

Zwischen 12 und 1 Uhr versammelten sich die geladenen Vereine in „Königs Hotel“, wo um 1 Uhr die Aufstellung unter Leitung des Branddirektors Krebs erfolgte. Gegen 1/2 Uhr fand die Gesamtaufstellung aller Vereine vor dem Gasthof „zum Badensfall“ statt. Hier begrüßte der Vorsitzende des Schreiberhauer Militärvereins, Julius König, die Festversammlung und gab seiner Freude in tiefempfundenen Worten des Dankes darüber Ausdruck, daß der Ehrentag des Militärvereins durch Erscheinen so vieler Gäste von nah und fern verhönt worden sei. Der Festzug ordnete sich nun in folgender Weise: Voran marschierte die Militärkapelle (Jägerbataillon von Neumann). Ihr folgten die auswärtigen Vereine: Warmbrunn mit 80 Mann, Hermsdorf mit 20 Mann, Petersdorf mit 80 Mann, Agnetendorf mit 50 Mann, Kaiserswaldau mit 45 Mann, das Schreiberhauer Schützenkorps mit 80 Mann, sämtlich mit Banner, die Schreiberhauer Feuerwehr mit ca. 100, der Männer-Turnverein mit Banner, der Post-Unterbeamten-Verein, die Eisenbahner, Radfahrer, der Schneeschuh-Verein „Windsbraut“, die beiden Männergesangsvereine, eine weitere Musikkapelle, ca 70 Jungfrauen, die Vereinsfahne des Festvereins, die Ehrengäste, der Festverein und zum Schluß die Sanitätskolonne. Im ganzen ein langer, bunter Zug, der sich durch die festlich geschmückten Straßen Marientals bis zum Kaiserdenkmal hinzog.

Hier nahmen die Vereine Aufstellung. Das Lied: „Dir möcht ich diese Lieder weihen“ erklang, von beiden Vereinen gemeinsam zum Vortrag gebracht, worauf das Ehrenmitglied des Festvereins, Hauptlehrer a. D. Winkler, die Gedächtnis-Ansprache hielt. Er entrollte in kurzen Zügen das gewaltige Zeitbild des vergangenen Jahrhunderts von 1806/07 bis zur Gegenwart.

Nach Beendigung dieser Ansprache bewegte sich der Zug weiter zur Josephinenhütte, von da über den Kapellenberg nach Mariental zurück, durch die Winklerstraße zum Festplatze, der vor dem Hotel „Lindenhof“ hergerichtet worden war. Ohne Voreingenommenheit muß gesagt werden, daß kein zweiter Platz sich gerade so, wie dieser, zur Abhaltung größerer Festlichkeiten eignet. Südlich vor dem herrlich gelegenen Etablissement mit Teichanlagen erstreckt sich eine große Wiese, nach Süden zu sanft ansteigend. Im Vordergrund wird das Bild durch die schneebedeckten Riesengebirge abgekössen, in unmittelbarer Nähe liegt die Willentolonie des verstorbenen Kommerzienrates Hoffmann, nach Norden zu erblickt man den Bahnhof Ober-Schreiberhau, das Weißbachtal mit dem das Bild abschließenden Merxam und über dem allen breitet sich das durchsichtige Maiengrün aus; so wirkte einmal alles zusammen, das Fest zu einem wahrhaft erhebenden, zu einem nationalen Feste zu gestalten. In der Mitte des Festplatzes erhob sich die Rednertribüne; um sie wurde Aufstellung genommen.

Zuerst erklang das Lied: „Ich kenn' einen hellen Edelstein!“ Nunmehr hielt der Amtsvorsteher Baensch-Schmidlein als Vorsitzender des Verbandes Riesengebirge die Festrede, durch die er der herrschenden Stimmung in bester Weise Rechnung trug und die Herzen der Hörer lebhaft bewegte. — Gleichzeitig war der Festredner vom Landrat Grafen Büdler, der in letzter Stunde am Erscheinen verhindert worden war, beauftragt worden, das vom Kaiser verliehene

Fahnenband zu überreichen; ebenso überbrachte er die Grüße und Glückwünsche vom Deutschen Kriegerbunde, vom Preussischen Landesverbande, vom Kriegerverbande Schlesiens und des Riesengebirges. — Es erfolgten jetzt nacheinander die Ueberreichungen der Ehrengaben mit Ansprachen.

Die Schreiberhauer Jungfrauen überreichten durch Fräul. Krebs einen Fahnen Nagel, die Gemeinde Schreiberhau durch den Ortsvorsteher Krebs ein Ehrengeschenk (Staatspapier über 200 Mark), die evangelischen kirchlichen Körperschaften durch den Pastor Hagemann unter Zugrundelegung des Bibelwortes: „Habt die Brüder lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König“ ein Ehrengeschenk von 100 Mark. Die Zinsen beider Ehrengaben sollen immer am Jahrestage einem bedürftigen Mitgliede zur Unterstützung überwiesen werden. Es sprachen weiter ihre Glückwünsche aus Pfarrer Kreßschmer namens der katholischen kirchlichen Körperschaften und Oberförster Mandel im Auftrage der Gutsherrschaft. Am Schluß dankte tiefgerührt der Vorsitzende des Festvereins für alle Zeichen der Liebe und Verehrung und bat um Vortrag des Liedes von G. Pfeil: „Wir bleiben treu!“ was denn auch in mächtigen Akkorden erklang. Als letzter Akt des offiziellen Festes fand ein Parademarsch statt, durch Herrn Oberstleutnant von Schebe, der sich nach langem Krankenlager zum ersten Male wieder zeigte, durch Herrn Baensch-Schmidlein, und den Herrn Oberkontrolleur abgenommen.

Nach diesem offiziellen Teile des Festprogramms begannen die Konzerte und Volksbelustigungen. Vor dem Hotel „Lindenhof“ spielte die Jägerkapelle, oben unter den Zelten waren zwei andere Kapellen plaziert. Für alles war Sorge getragen worden; in verschiedenen Zelten wurde Bier verzapft; die Temperatur des Tages schaffte diesem Stoffe bedeutenden Absatz. In anderen Zelten wurde Kaffee, da Wein, dort Waldmeisterbowle verschenkt. Auf dem Platze waren auch zur Belustigung Jungdeutschlands ein Karussell und eine Schießbude errichtet, — kurz es war ein Volksfest in dem Wortes bester Bedeutung. Wie der Tag begannen, so endete er: klar und hell. Nach 8 Uhr erfolgte der Chmarisch der Vereine nach den beiden Festtotalen Gasthof „zum Badensfall“ und Hotel „Union“.

Aus der Festschrift entnehmen wir noch folgendes: Der Verein wurde in den sturmbelegten Zeiten der 40 er Jahre gegründet und zwar durch den im Jahre 1890 verstorbenen Güttenmeister Ernst Liebig, doch wurden die Satzungen erst im Jahre 1857 genehmigt. Ihm folgte als Hauptmann des Vereins der Glaschleifermeister Friedrich John. Im Jahre 1865 übernahm die Führung der Glasmalermeister Schwaube; ihm folgte 1870 der noch lebende, aber schwer erkrankte Stabesbeamte a. D. Friedrich Liebig, Ritter des Eisernen Kreuzes, der den Verein bis 1894 leitete. Jetzt folgte der Hausbesitzer Robert Paul, der dem Verein bis 1908 vorstand. Von 1903 ab liegt die Leitung in den wohlbetährten Händen des Schlossermeisters Julius König. Der Verein ist zurzeit 220 Mitglieder stark; darunter befinden sich 26 Kämpfer aus den Jahren 1866, 1870/71, ein Chinakämpfer und ein Ehrenmitglied. Der Vermögensbestand beträgt 2118.37 Mark, die Unterstützungskasse 1446.95 Mark.

Möge das 50 jährige Jubiläum allen Ehrengästen und Festteilnehmern zum Frohgenuß und dem Verein zum dauernden Segen gereichen!

Sprechsaal.

Eine dankenswerte Einrichtung könnte die Eisenbahn-Verwaltung durch Aufstellung eines Automaten für Bahnsteig-Karten an dem Durchgange bei dem Omnibus-Halteplatze treffen. Es wäre nicht bloß für das Publikum eine Bequemlichkeit, sondern für den Bahndienst ein Vorteil, indem das Gedränge beim Durchgange von der Schalterhalle vermindert würde. Δ

Bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Um außerordentlich wohl schmeckenden, schön färbenden, bekömmlichen und sehr billigen Kaffee zu erzielen, muß man etwa 1/4 bis 1/2 vom Kaffeezusatz „Zimmer Boran“ zum Bohnenkaffee nehmen. Millionen tüchtiger Hausfrauen verwenden daher als Kaffeezusatz nur noch „Zimmer Boran“, der in Kartons à 10 Pfg. in den Kolonialwaren-Handlungen erhältlich ist. 482 Mein. Fabrikanten: M. Gottschalk Söhne, Charlottenburg.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Vormittags-Ziehung.

(Ohne Gewähr.) Berlin S. 14, 11. Mai 1907.

Fünfter Tag der 5. Klasse 216. Pr. Klassen-Lotterie.

Vormittags-Ziehung.

1 Gewinn	à 50 000 Mk.	50 029.
1 Gewinn	à 15 000 Mk.	69 759.
2 Gewinne	à 10 000 Mk.	51 691 161 810.
2 Gewinne	à 5 000 Mk.	51 314 117 596.
38 Gewinne	à 3 000 Mk.	16 976 21 034 32 848 33 599
34 785	51 707	60 011 65 221 75 722 98 323 99 766 112 488
128 862	130 551	130 973 131 952 136 594 147 501 155 792
163 383	166 847	168 794 171 006 173 214 182 039 187 150
188 326	193 400	225 179 230 284 233 799 238 505 255 925
261 932	263 695	276 302 279 274 284 151.
65 Gewinne	à 1 000 Mk.	1368 4961 5392 9331 9962 21 805
23 169	25 265	25 513 33 964 37 146 42 612 42 710 50 326
50 302	51 865	57 192 59 549 59 990 75 350 77 776 89 936
96 080	103 461	117 600 125 830 130 912 133 239 135 429
137 331	137 538	143 101 155 598 159 333 159 059 163 706
182 640	186 371	188 974 193 624 198 153 204 089 206 171
210 469	212 380	218 422 219 569 220 636 222 999 223 930
233 018	234 893	241 567 243 766 249 126 253 497 256 894
257 069	264 978	269 975 273 528 276 784 278 492 283 750
284 275.		

115 Gewinne	à 500 Mk.	166 1123 3195 3493 4118 4859
15 874	20 992	21 441 25 469 26 567 30 954 32 555 37 540
38 864	38 933	42 270 42 574 42 631 42 748 44 134 49 030
50 655	54 536	57 272 58 457 59 984 60 782 65 585 66 337
67 055	68 133	69 061 77 327 81 853 85 106 91 583 93 632
98 439	101 109	103 887 107 253 107 488 107 980 109 951
112 576	123 203	125 163 129 501 130 847 131 501 132 365
133 499	135 273	135 357 136 254 136 816 141 273 142 827
144 628	144 674	152 078 152 699 155 862 160 893 163 313
164 465	166 543	167 483 174 014 176 421 181 633 184 758
186 307	186 652	187 391 189 768 191 651 193 877 199 478
199 732	203 768	208 665 209 818 210 884 211 257 214 460
215 545	216 948	221 685 221 742 225 833 229 292 232 020
235 491	240 742	243 398 245 416 245 976 259 632 261 094
264 174	269 849	272 495 272 803 279 470 282 059 287 135.

Nachmittags-Ziehung.

2 Gewinne	à 10 000 Mk.	25606 265316
2 Gewinne	à 5 000 Mk.	140236 264452
60 Gewinne	à 3 000 Mk.	295 3814 7644 12992 14175
16241	21339	21809 40667 43796 44851 65768 69327 72705
81545	88940	92737 100177 101168 104694 112041 118691
140848	142988	147624 150855 151105 151594 152396 152661
155743	159156	165137 169699 171056 179950 180200 192110
196071	197558	198671 204134 205508 206180 211956 212330
212753	215404	218060 222811 230436 230932 239310 244927
248208	257317	270257 270664 275805 287675.
83 Gewinne	à 1 000 Mk.	2155 2857 5974 7442 7873 9920
25888	30049	36084 36931 42077 45020 45021 50929 51926
53869	66141	67542 78162 79131 81213 85125 85739 86885
89551	91403	95585 97376 102744 103136 105421 106280
111252	116307	118762 119598 122034 123076 141883 143034
144449	148917	155357 160477 160515 168906 167014 169512
175559	178058	184295 187314 196758 200382 204545 206096
212642	214652	215047 215970 216482 217862 219913 221576
223474	230784	238146 239986 247914 253484 256695 258926
259558	272358	273042 278049 278649 277358 277601 279020
281267	288724	286736.

96 Gewinne	à 500 Mk.	7010 12055 12257 12670 17815 26375
27361	29804	31680 32338 34818 35115 37091 39940 43429
43818	45397	45821 45733 52699 53845 55902 56800 58762
67623	68334	71790 74257 75200 79772 80756 83518 84557
85730	85909	86321 97944 99593 104567 107406 110823
112973	113338	118062 120115 120234 125320 134308 135016
135912	152989	154921 156503 156924 160487 160491 161918
167657	169117	173979 176223 179132 186758 187273 191124
191857	193072	197953 201578 203404 204807 209075 209203
217060	217769	219939 223284 223285 223539 228253 229279
250256	253749	255833 256770 256905 259441 260149 261690
275919	276319	280073 280488 281378 283963 287587.

Von den uns übermittelten Nummern sind mit dem Einjas gezogen worden: 21 72 967 27743 58469 66337 93911 157925 157937 219655 287610 265167.

Hauswaldt's Kaiser-Otto-Kaffee
verwenden alle sparsamen Hausfrauen mit Vorliebe!
Einhochfeiner, unersetzbarer Kaffeezusatz!

Achten Sie auf den dreifarbigem blau-weiss-roten Bandumschlag mit Schutzmarke „Haus“

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg
Gegründet 1786.

Gesucht sofort
an allen Orten arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zur Uebernahme einer
Strumpf- und Tricotagenfabrik.
Dauernde, angenehme Heimarbeit ohne jede Vorkenntnisse, hoher Verdienst, 3-5 Mark täglich.
Garantierte Arbeitslieferung.

Auskunft und glänzende Zeugnisse durch
Strumpf- u. Tricotagenfabrik B. Heher in Saargemünd L. 29.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung, Grand Prix

Globus-Putz-Extract
putzt besser als jedes andere Metall-Putzmittel.

Für Händler, Logierhäuser u. Verlobte:
Eine Menge neue Möbel aller Art, die durch Transport kleine Fehler haben, auch gebrauchte Möbel habe spottbillig zu verkaufen.

Oscar Kluge, Hirschberg, Promenade 23/24.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Wohnung: Markt 59 II.
Sprechstunden: 8- vorm., 3-4 nachm.
Hirschberg, 7. Mai 1907.

Dr. Klewe, prakt. Arzt.